

FOMEN Bedarfsanalyse Deutschland

WWP-EN

WP2-Bedarfs- und Ressourcenanalyse
FOMEN: Focus on men: Geschlechtsspezifische Gewaltpräventionsarbeit mit männlichen Flüchtlingen und Migranten

Dieser Text wurde von Daliah Vakili für WWP EN geschrieben.

April 2020

Email: daliah.vakili@work-with-perpetrators.eu

Diese Publikation wurde mit der finanziellen Unterstützung des Programms für Rechte, Gleichberechtigung und Staatsbürgerschaft der Europäischen Union im Rahmen der Zuschussvereinbarung Nr. 856614 erstellt.

Der Inhalt dieser Publikation liegt in der alleinigen Verantwortung des FOMEN-Projektteams und kann in keiner Weise als die Meinung der Europäischen Kommission angesehen werden.

Inhaltsverzeichnis

1) Einleitung	4
2) Situation im Land: Einwanderung, Statistik, Politik, Gesundheitsvorsorge	5
3) Methoden und Stichprobe der Bedarfsanalyse	7
a) Qualitative Fokusgruppen und Interviews	7
b) Quantitative Erhebung	13
4) Ergebnisse der qualitativen Forschung	14
a) Bedürfnisse und Interessen von Flüchtlingen und Migranten	14
b) Beispiele von Experten für bewährte und ungeeignete Vorgehensweisen in der gewaltpräventiven, geschlechterreflektiven Arbeit	20
c) Andere Maßnahmen und Programme	26
d) Anforderungen an Vermittler bezüglich Haltung, Fähigkeiten und Wissen	29
e) Erwartungen und Bedürfnisse an einen Ausbildungskurs für Fachleute	32
5) Ergebnisse der quantitativen Umfrage.....	36
6) Empfehlungen in der Zusammenfassung	52
a) Kapazitätsaufbau für Fachleute	52
b) Programm für Flüchtlinge und Migranten	54
7) Literaturverzeichnis	58

1) Einleitung

Das zweijährige Projekt Fomen, das sich auf Männer konzentriert, ist ein innovatives Programm mit dem Ziel, geschlechtsspezifische Gewalt unter männlichen Migranten und Flüchtlingen zu verhindern. Seit 2015 ist in der Europäischen Union ein deutlicher Anstieg von Migration und Zwangsvertreibung zu verzeichnen. Flüchtlinge sehen sich daher oft mit bürokratischen, sozialen und finanziellen Herausforderungen konfrontiert, die zu psychischem Stress und höherer Verwundbarkeit führen. Studien haben gezeigt, dass vor allem männliche Migranten und Flüchtlinge durch die Vertreibung mit Herausforderungen konfrontiert sind, die zu einer gestörten Geschlechteridentität führen, was häufig zu Aggression und folglich zu einem Anstieg häuslicher Gewalt führt. Deshalb will Fomen Programme zur Gewaltprävention für männliche Flüchtlinge und Migranten sowie Programme zum Kapazitätsaufbau für Fachkräfte anbieten, die im Bereich Migration, Männlichkeit und geschlechtsspezifische Gewaltprävention tätig sind. Um diese Ziele umzusetzen, untersucht der vorliegende Bericht die Bedürfnisse und Mittel, die für eine wirkungsvolle Umsetzung erforderlich sind.

Der Bericht stellt zunächst die Situation des Landes in Deutschland dar und analysiert die Zuwanderungsstatistik, die Zuwanderungspolitik und die Gesundheitsversorgung seit Beginn der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 bis heute. Zum anderen zeigt er die Unterschiede der sozialen und wirtschaftlichen Rechte zwischen geduldeten Asylverfahren und undokumentierten Migranten und Flüchtlingen auf.

Zweitens beinhaltet der Hauptteil dieses Berichts die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Forschung. Die qualitative Forschung wurde über Interviews und eine Fokusgruppe in Berlin mit 28 Fachleuten durchgeführt, die in den Bereichen Migration, interkulturelle Bildung, Geschlechts und Männlichkeit, sowie Gewaltprävention arbeiten. Die Ergebnisse wurden in Form von Bedürfnissen der Zielgruppe, der männlichen Migranten und Flüchtlinge, sowie den Bedürfnissen der Fachkräfte, die mit der Zielgruppe arbeiten, dargestellt. Darüber hinaus zeichnen die Ergebnisse ein Bild über die empfohlenen und nicht empfohlenen Vorgehensweisen in der gewaltpräventiven, geschlechterreflektiven Arbeit auf Grund der Erfahrungen der Fachkräfte. Die quantitativen Forschungsergebnisse liefern tiefere Einblicke in den Bedarf an Kapazitätsaufbau- und Interventionsprogrammen sowie in Qualitätsstandards für DolmetscherInnen und kulturelle Vermittler. Auf Basis der Ergebnisse wurde ein Überblick über die Erwartungen und Bedürfnisse aus einem Fortbildungskurs für Fachkräfte gegeben, der Faktoren wie Selbstreflexion, interkulturelles und interkulturelles Sensibilisierungstraining sowie Antirassismus-Fähigkeiten und -Einsichten behandelt.

Abschließend gibt der Bericht Empfehlungen für die Agenda des Programms zum Kapazitätsaufbau für Fachkräfte und der Interventionsprogramme für Männer mit Migrations- und Flüchtlingsstatus.

2) Situation im Land: Einwanderung, Statistik, Politik, Gesundheitsvorsorge

Einwanderungsstatistik

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) veröffentlicht monatlich statistische Berichte über Asylinformationen. Im Jahr 2015, mit Beginn der Flüchtlingskrise, erlebte Deutschland einen Höchststand von 745.545 Flüchtlingen und Migranten, die Asyl beantragten. Im Jahr 2019 ging die Zahl auf 165.938 zurück, und zwischen Januar und März 2020 gingen in Deutschland 36.401 Asylanträge ein, was einen Rückgang von 22 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Aufgrund der Anträge beschloss das Bundesamt für Migration, 39,5 % der Anträgen Schutzstatus zu gewähren. Im Jahr 2019 erreichte Deutschland 165.938 Asylanträge, von denen die Hauptantragsteller aus Syrien, Afghanistan und der Türkei stammten (Mediendienst Integration, 2020). Aufgrund des auf den Flüchtlingsschutz ausgerichteten Asylverfahrensrechts erhielten Asylbewerber aus der Region des Nahen Ostens und Nordafrikas, wie z.B. Syrer, eine Schutzquote von 83,7%, gefolgt von irakischen Bewerbern mit 35%, afghanischen Bewerbern mit 38% und iranischen Bewerbern mit 20,2%. Darüber hinaus erhalten afrikanische Antragsteller wie Nigerianer eine Schutzquote von 6,9%, während eritreische Antragsteller eine Schutzquote von 73,9 % erreichen. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters erhielten 1,3 Millionen Menschen in Deutschland unter unterschiedlichen Voraussetzungen und Regelungen Asylschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention, davon sind ein Viertel minderjährig und 42,8 % Frauen. Rund 274.600 Menschen befinden sich im Warteverfahren von Asylverfahren, von denen 191.100 abgelehnte Fälle noch in Deutschland leben.

Richtlinien

In der Bundesrepublik Deutschland werden die auf dem Asylverfahren beruhenden Regelungen durch das Asylverfahrensgesetz durchgeführt. Asylsuchende werden daher den Aufnahmezentren des Bundeslandes zugewiesen, in dem sie ankommen, und reichen dort ihr Asylgesuch beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein. Während des Prüfungs- und Entscheidungsverfahrens erhalten die Asylsuchenden ein vorläufiges Aufenthaltsrecht in Deutschland, das bis zum Abschluss des Asylverfahrens gilt. Bei der behördlichen Annahme des Asylantrags erhalten die Antragsteller

eine vorläufige Aufenthaltserlaubnis. Damit erhalten sie nahezu die gleichen Privilegien wie deutsche Staatsbürger, wie z.B. soziale Dienste, Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung sowie Sprach- und Integrationskurse. Seit Januar 2020 bietet das so genannte Vorläufige Aufnahmegesetz Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten, deren Abschiebung ausgesetzt ist, die Möglichkeit, eine Ausbildung oder einen Beruf auszuüben, der ihren eigenständigen finanziellen Fortbestand sichert. Die Dauer der vorläufigen Aufenthaltserlaubnis beträgt drei Jahre, nach deren Ablauf die deutsche Behörde über eine eventuelle Verlängerung oder Versagung entscheidet.

Seit 2019 hat die Bundesregierung verschiedene gesetzliche Maßnahmen zur Integration und Abschiebung beschlossen. Diese Gesetze bieten einerseits mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten, andererseits verschärfen sie die Regelungen zur Abschiebung. Daher werden seit 2019 die folgenden Regelungen umgesetzt (Info Migranten, 2019):

- Migranten und Flüchtlinge, die über achtzehn Jahre alt und alleinstehend sind, bleiben bis zu 18 Monate in den Aufnahmeeinrichtungen (Info Migranten, 2019). Migranten, die aus Ländern kommen, die nicht als Kriegsgebiete gelten, müssen möglicherweise mit verlängerten Fristen für ihren Aufenthalt in den Aufnahmeeinrichtungen rechnen. Familien könnten jedoch früher umgesiedelt werden.
- Flüchtlinge, die aus von der Europäischen Union als "sichere Herkunftsländer" ¹ (Welle, 2019) gekennzeichneten Ländern stammen und die dadurch als Identitätsfälscher eingestuft werden, könnten mit einem längeren Aufenthalt in den Aufnahmeeinrichtungen rechnen.
- Das "Gesetz über die geordnete Rückkehr" setzt Maßnahmen um, die bei abgelehnten Asylbewerbern zu einer Inhaftierung führen. So können sie mit verurteilten Schwerverbrechern in Gewahrsam genommen werden, bis sie in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden.
- Asylsuchende mit unbestimmter Identität müssen mit einer Verringerung ihres Sozialhilfeeinkommens rechnen.

Gesundheitsvorsorge

In Deutschland hat jeder Einwohner, abgesehen vom Aufenthaltsstatus, das Recht auf medizinische Versorgung. Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus haben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

¹ Die folgenden Länder sind von der Bundesrepublik Deutschland als sicher gekennzeichnet: Alle EU-Mitgliedsstaaten, Ghana, Senegal, Serbien, Nordmazedonien, Bosnien-Herzegowina, Albanien, Kosovo, Montenegro, Afghanistan, Tunesien, Marokko.

Anspruch auf eine Krankenversicherung, die alle regelmäßigen Leistungen des Landes zur Gesundheitsvorsorge abdeckt. Asylsuchende, die zu der Kategorie geduldeter Aufenthalt ("Duldung") gehören und solche, die Anspruch auf eine "Grenzübertrittsbescheinigung" haben, werden in folgende Untergruppen eingeteilt:

- Asylsuchende, die sich weniger als 15 Monate in Deutschland aufhalten und daher nur Anspruch auf Notfallversorgung haben. Dies schließt alle chronischen Krankheiten aus. Personen dieser Kategorie haben nur mit Krankenscheinen Zugang zur unmittelbaren Gesundheitsversorgung.
- Asylsuchende, die sich länger als 15 Monate in Deutschland aufhalten und daher nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Anspruch auf eine "Gesundheitskarte für Flüchtlinge" haben. Damit haben sie über eine Krankenkasse Zugang zu allen Leistungen der Regelversorgung.

Asylsuchende, die den Status eines "geduldeten Aufenthalts" haben, haben Anspruch auf psychiatrische und psychologische Unterstützung. Dies kann durch die Sozialdienste erreicht werden, indem Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in ihrer Unterkunft benachrichtigt werden, die einen Antrag an die Ärzte weiterleiten, die eine Beurteilung und Beurteilung vornehmen. Wenn diesen Anträgen stattgegeben wird, können Asylsuchende psychosoziale Unterstützung erhalten. Asylsuchende, die als Opfer von Folter als Trauma-Patienten eingestuft werden, können eine spezialisierte Behandlung beantragen, die im Zentrum für Folteropfer angeboten wird. Die Zugänglichkeit in diesen Zentren ist jedoch stark eingeschränkt, da diese Zentren nur teilweise durch staatliche Mittel finanziell unterstützt werden.

3) Methoden und Stichprobe der Bedarfsanalyse

a) Qualitative Fokusgruppen und Interviews

Forschungsziele

Die Forschungsziele untersuchen zwei Abschnitte. Zum einen untersucht es die Bedürfnisse und empfohlenen Vorgehensweisen, die für männliche Migranten und Flüchtlinge in der geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsarbeit zur Umsetzung von Interventionsprogrammen gelten. Zweitens sollen die Bedürfnisse und erforderlichen Fähigkeiten von Fachleuten, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der Präventionsarbeit mit geschlechtsspezifischer Gewalt arbeiten, untersucht werden, um ein Programm zum Aufbau von Kapazitäten umzusetzen. Um die Forschungsziele zu erreichen, müssen die folgenden Forschungsfragen untersucht werden:

- Was sind die Bedürfnisse von männlichen Migranten und Flüchtlingen?
- Was sind die Bedürfnisse von Fachleuten, die im Bereich Migration, geschlechtsbezogener Gewalt und Männlichkeit arbeiten?
- Was sind die besten Vorgehensweisen in der Arbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention?
- Was sind schlechte Vorgehensweisen bei der Arbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention?

Zur Dokumentation verwendete Hilfsmittel

Zur angemessenen Dokumentation der qualitativen Forschung, namentlich der Fokusgruppe und der Interviews, wurden verschiedene Methoden zur Datenerhebung angewandt, um die Forschungsziele zu erreichen. Zu den Arten qualitativer Daten, die für diese Forschung verwendet wurden, gehören

- Tonaufnahmen und Transkriptionen von halbstrukturierten Interviews
- Audioaufzeichnungen und Transkriptionen von der Sitzung der Fokusgruppe
- Fallstudiennotizen von der Fokusgruppe
- Fotografien aus der Fokusgruppe
- Dokumentation der Interviews
- Folge-E-Mails mit zusätzlichen Fragen und Antworten

Zusammenfassung der Fokusgruppe

Die Fokusgruppe fand in Form eines so genannten Expertenworkshops am 12.02.2019 von 14 bis 19 Uhr in Berlin, Deutschland, statt. Moderiert wurde der Workshop von Daliah Vakili, unterstützt von Dr. Ralf Puchert.

Die Methodologie basiert auf einem qualitativen Ansatz, einer "Fokusgruppendifkussion" mit dem Ziel, ein vertieftes Verständnis der Bedürfnisse, der besten und schlechtesten Vorgehensweisen sowie der Folgeansätze für die Umsetzungsphase des Projekts FOMEN zu gewinnen. Die Methode wurde eingesetzt, um Daten von der ausgewählten Expertengruppe in Deutschland im Bereich Migration, geschlechtsspezifische Gewalt und Männlichkeit zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Antragsmethode durchgeführt, indem zwischen 25-30 Teilnehmende an einem Ort versammelt wurden, an dem ihre Erfahrungen, Wahrnehmungen, Bedürfnisse, Meinungen und Ideen zum Thema "Geschlechts, Migration und Gewaltprävention" diskutiert wurden. Die Diskussionen wurden mit einem technischen Gerät aufgezeichnet, und jeder Teilnehmer musste eine

Einverständniserklärung unterschreiben. Das Ergebnis der Fokusgruppendifkussionen wurde handschriftlich dokumentiert, von den Teilnehmern ausgefüllt, von der Moderatorin aufgezeichnet und dokumentiert. Schließlich wurde die Aufzeichnung transkribiert und im Auswertungsteil zusammengefasst.

Beschreibung der Teilnehmer

Der Experten-Workshop bestand aus 28 Teilnehmern, die durch eine Auswahl von netzwerkbasieren Empfehlungen aus erster Hand rekrutiert wurden und eine Intersektionale Gruppe mit männlichen, weiblichen, LGBTQ*- und Flüchtlingsmitgliedern repräsentierten. Basierend auf dem Fachgebiet kamen die Teilnehmer des Experten-Workshops aus den folgenden beruflichen Hintergründen und Organisationen:

- Medizinische Einrichtungen (Charité)
- Sozialarbeit (Alep. E.V.); (Selam)
- Projektkoordinator (IOM); (Ethnomedizinisches Zentrum); (RAA Berlin), (MiMi)
- Gesundheitskoordinator für undokumentierte Migranten (Fixpunkt)
- Projektkoordinatorin Gleichstellung der Frauen (Terre des Femmes)
- Berater für positive Psychologie
- CBT-Therapeut/Trainer
- Forscherin zur Gleichstellung der Geschlechter
- Kulturvermittler für undokumentierte Migranten (Fixpunkt)
- Sozialwissenschaftlerin (Beraterin international)
- Integrations-Coach (Back on Track)
- Psychologin (Volksolidarität Beratung für Männer)
- Beraterin GBV Prävention & Reaktion (Geschlechtsverbände)
- Sozialarbeiterin (Back on Track Syrien)

Alle Teilnehmer arbeiteten in den Bereichen Migration und Gleichstellung der Geschlechter, sexuelle geschlechtsspezifische Gewalt, Integration, Gewaltpräventionsarbeit mit Männern und Dienstleistungen für Flüchtlinge und MigrantInnen. Aufgrund der ethnisch vielfältigen Konstellation der Fokusgruppe wurden die meisten Beiträge zum Diskurs des FOMEN-Projekts durch einen geschlechtsspezifischen, aber auch kultursensiblen Ansatz diskutiert. Der Workshop wurde hauptsächlich in englischer Sprache, aber auch mit einigen Einzelfällen in deutscher Sprache

abgehalten. Darüber hinaus waren einige der Teilnehmenden Flüchtlinge aus Syrien, Iran, der Demokratischen Republik Kongo und dem Irak, die als Experten arbeiteten.

Beschreibung des Seminars

Tagesordnung des Seminars

Die Schritt-für-Schritt-Beschreibung der Tagesordnung des Expertenworkshops wurde wie folgt durchgeführt:

- Einleitung / Begrüßung
- Vorstellung der Moderatoren
- Überblick über die Workshop-Ziele
- Überblick über das Projekt FOMEN
- Überblick über die Bedarfsanalyse
- Einverständniserklärung
- World Café
- Diskussionsrunde
- Schließung

Seminar-Ziele

Die Ziele des Seminars wurden wie folgt festgelegt und an die Teilnehmer weitergegeben:

- Identifizierung der Bedürfnisse der Zielgruppe (männliche* Flüchtlinge) hinsichtlich der Präventionsarbeit des GBV. Berücksichtigung folgender Aspekte: Sprache, Kultur, Religion, Bildung, sozialer Hintergrund, Familienstrukturen, Polizei- und Rechtsstrukturen, Asylverfahren (einschließlich rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen, Aufnahme und Integration), Männlichkeitsstereotypen, etc.
- Analysieren Sie Ihre Bedürfnisse als Fachleute, die mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten
- Sammeln Sie Beispiele guter Praxis und Möglichkeiten: Schwierigkeiten, Hindernisse, Strategien, Methoden.
- Aufbau einer Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Organisationen (Trainer-Ausbildung, Interventionen).
- Sammeln und diskutieren Sie Fragen für den quantitativen Fragebogen

Einverständniserklärung

Die Teilnahme am Experten-Workshop war freiwillig und die Teilnehmer konnten jederzeit die Beantwortung von Fragen verweigern und vom Workshop zurücktreten. Ihre Teilnahme wurde mit einer Einverständniserklärung unter Wahrung der Vertraulichkeit und des Datenschutzes nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) unterzeichnet.

Welt-Café

Die Welt-Café-Methode ist ein auf Konversation und Wissensaustausch basierender Prozess, bei dem Fokusgruppen bestimmte Themen an mehreren Tischen diskutieren, die verschiedene Forschungsfragen oder Themen beherbergen. Die Teilnehmer wechseln periodisch den Tisch und werden durch den so genannten "Tisch Gastgeber" in die zuvor diskutierten Inhalte eingeführt.

Der Prozess des Welt-Cafés war sehr dynamisch, kontaktfreudig und ehrgeizig: Alle Teilnehmer waren hoch motiviert und an jedem Thema interessiert und verbrachten viel Zeit an jedem Tisch. Nach dem Welt-Café präsentierte jede Gruppe ihre Ergebnisse. Es folgte eine kritische Diskussion über die Bedürfnisse der Experten, die Zielgruppe und die Umsetzungsstrategien des Projekts.

Qualitative Interviews

Der zweite Teil der qualitativen Forschungsanalyse bestand aus vier persönlichen, halbstrukturierten Interviews. Während der Interviews wurden Experten zu den Themen Geschlecht, Migration und Gewaltprävention befragt. Was die Methode betraf, so enthielt sie eine Liste von vorbereiteten Fragen, die in Einzelinterviews durchgeführt wurden, mit der Option offenen Antworten zu geben. Für die Dynamik der Interviewtechnik wurde großen Wert auf Zusammenarbeit gelegt. Es gab den Befragten die Möglichkeit, ihre Antworten zu erweitern und verschiedene Fragen des Themas anzusprechen, die sie als eine wesentliche Ergänzung des Diskurses bewerteten. Aufgrund der Dokumentationsmethode wurden die Interviews mittels technischen Mitteln aufgezeichnet und transkribiert. Darüber hinaus wurden die Interviews vor Ort durch den Interviewer schriftlich dokumentiert. Die Befragten erhielten eine Einwilligungserklärung unter Wahrung der Vertraulichkeit und des Datenschutzes nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG). Die Dauer der Interviews betrug zwischen einer und zwei Stunden. Die Interviews fanden in Berlin, Deutschland, statt.

Beschreibung der Teilnehmer

- 1) Dr. Nane Ohavian
Psychiaterin, die in der Abteilung für öffentliche Gesundheit mit Flüchtlingen und Migranten in Berlin arbeitet, die an psychiatrischen Erkrankungen leiden.

- 2) Matthias Kornmann
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention z.H. das Bundesministerium des Innern für Bauen und Wohnen

- 3) Hamid Nozari "Iranischer Verein"
Iranische Organisation mit Sitz in Berlin, die mit afghanischen und iranischen Flüchtlingen und anderen Farsi sprechenden Migranten arbeitet.

- 4) Koray Yilmaz-Günai
Direktor des Migrationsrats, eines Zentralverbandes von über siebzig Migrantenorganisationen.

- 5) Mozafer Kabber Mohammed
Unabhängige Sozialarbeiterin, spezialisiert auf Männer, Jungen und Väter mit Migrations- und Flüchtlingsstatus, mit den Schwerpunkten Familienberatung, Kinderschutz und allgemeine Unterstützung.

Interviewfragen

- 1) Welche Bedürfnisse haben (verschiedene) männliche Migranten- und Flüchtlinge im Bezug auf Geschlechtssensibilität und Gewaltpräventionsarbeit?

Sondierungen und Folgefragen: Wie können (verschiedene) Migranten- und Flüchtlingsmänner erreicht werden (durch welche Dienste)? Was würde sie motivieren, sich an einer Präventionsarbeit zu beteiligen? Welche Themen oder Inhalte sollten eine solche Gewaltpräventionsarbeit beinhalten (und welche nicht)? Welche Inhalte sollten in verschiedenen Zielgruppen (Asylsuchende, MigrantInnen) angesprochen werden? Was

könnten Hindernisse für ihre Teilnahme sein und wie könnten sie überwunden werden? Wie kann in der Gruppe ein sicherer oder mutiger Raum geschaffen werden?

2) Was sind die Hauptbedürfnisse von Fachleuten wie Ihnen, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten, in Bezug auf geschlechtersensible Arbeit und Gewaltprävention?

Sondierungen und Folgefragen: Welches Wissen und welche Fähigkeiten würden Sie benötigen, um ein Gewaltpräventionsprogramm durchzuführen? Was würde Sie motivieren, an einem Ausbildungskurs teilzunehmen?

3) Bitte teilen Sie mit uns Erfahrungen oder Beispiele guter Praxis in dieser Art von Arbeit?

Sondierungen und Folgefragen: Was hat sich bewährt, welche Strategien/Methoden haben sich als nützlich erwiesen? Was hat sich nicht bewährt? Was waren Schwierigkeiten oder Hindernisse und wie konnten sie überwunden werden? Was sind die wichtigsten Erkenntnisse? Was sind wichtige Qualitätsstandards in der geschlechtssensiblen und Gewaltpräventionsarbeit mit männlichen Flüchtlingen und MigrantInnen?

b) Quantitative Erhebung

Ziel der quantitativen Umfrage ist es, Informationen von Experten im Bereich geschlechtsspezifische Gewalt, Geschlecht und Männlichkeit und Migration zu sammeln. Sie wurde mittels einer Online-Umfrage auf der Plattform **socsisurvey** durchgeführt und per E-Mail an über 400 Organisationen in Deutschland verschickt. Die Vorlage dieser Umfrage basiert auf **objektiven, sorgfältig ausgearbeiteten und investigativen Methoden** und dient der unvoreingenommenen Datenerhebung zu den Einstellungen, Bedürfnissen und bewährten Methoden von Fachkräften, die mit männlichen Flüchtlingen und Migranten arbeiten. Die Umfrage basierte auf geschlossenen Fragen, aber gab den Befragten am Ende die Möglichkeit, auf offene Fragen zu antworten.

Die Methodik der Umfrage basiert auf einer digitalen Verteilung mit mehreren Fragen an die vordefinierte Zielgruppe, um Informationen und Einblicke in ihre Überzeugungen über Bedürfnisse zu gewinnen, die nach Wichtigkeit gemessen werden. Durch die Messung des Wichtigkeitsgrades werden kritische Informationen über die Perspektiven der Fachkräfte ermittelt und ihre Bedürfnisse und Erwartungen angegeben. Die Bewertungs- und Rangskala wurde wie folgt kategorisiert:

- Überhaupt nicht wichtig
- Gering wichtig
- Mäßig wichtig
- Ziemlich wichtig
- Sehr wichtig

- Sehr schlecht
- Schlecht
- Akzeptabel
- Gut
- Sehr gut

Die Datenanalyse basiert auf der Umfrage und Sammlung von Angaben der 25 Teilnehmer, deren Ergebnisse dann analysiert und auf ihre statistische Relevanz geprüft wurden. Das Ziel der quantitativen Forschung ist es:

- die Bedürfnisse von männlichen Migranten und Flüchtlingen in geschlechtsspezifischen Gewaltinterventionsprogrammen zu untersuchen.
- Untersuchung der Bedürfnisse von Fachkräften, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsinterventions- und Kapazitätsaufbauprogrammen arbeiten.
- Analyse der Beispiele von bewährten Praktiken von Fachkräften, die in geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsprogrammen mit männlichen Flüchtlingen und Migranten arbeiten.

Darüber hinaus enthält der Datensatz 23 Personen, die Deutsch sprechen und der Kategorie "ger" zugeordnet sind, sowie zwei Teilnehmende, die Englisch sprechen, aber in Deutschland leben und der Kategorie "eng" zugeordnet sind. Die Umfrage enthält eine Einverständniserklärung, in der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmung gaben, dass ihre Antworten in Publikationen, Berichten, Webseiten und anderen Forschungsergebnissen in anonymisierter Form zitiert werden.

4) Ergebnisse der qualitativen Forschung

Die qualitativen Forschungsergebnisse umfassen sowohl Interview- als auch Fokusgruppenergebnisse und stellen die folgenden Themen dar:

- Bedürfnisse und Interessen von Flüchtlingen und Migranten in der geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsarbeit.
- Bewährte Vorgehensweisen mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsarbeit.
- Schlechte Vorgehensweisen mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der Präventionsarbeit mit geschlechtsspezifischer Gewalt.

a) Bedürfnisse und Interessen von Flüchtlingen und Migranten

Die Bedürfnisse von männlichen Migranten und Flüchtlingen wurden während der Sitzung der Fokusgruppe sowie in fünf Einzelinterviews diskutiert. Die Diskussion erstreckte sich auf die Bedürfnisse bezüglich der folgenden Kategorien:

- Kultur
- Religion
- Bildung
- Sozialer Hintergrund
- Familienstrukturen
- Polizeiliche und rechtliche Strukturen
- Asylverfahren (einschließlich rechtlicher und institutioneller Rahmen, Aufnahme und Integration)
- Männlichkeits-Stereotypen

Nach Angaben der Fokusgruppe werden die wichtigsten Bedürfnisse männlicher Migranten und Flüchtlinge wie folgt aufgelistet.

Gesetze und Vorschriften

- Männliche Migranten und Flüchtlinge haben das Bedürfnis, über die Gesetze und Vorschriften ihrer Aufnahmeländer richtig aufgeklärt zu werden und die Unterschiede zu begreifen.
- Für männliche Migranten ist es wichtig, ihre Rechte und die Rechte von Frauen und Kindern zu verstehen.
- Es ist wichtig, die rechtlichen Folgen von geschlechtsspezifischer Gewalt und Kindesmissbrauch zu vermitteln.

„Die meisten Migranten und Flüchtlinge sind mit Informationen über die Vorschriften bei ihrer Ankunft überlastet. Dies führt oft dazu, dass sie mehr Gesetze und Vorschriften ablehnen.“

Teilnehmer der Fokusgruppe

Ein sicheres und mutiges Umfeld

Die Teilnehmer brachten folgende Standpunkte zu einem sicheren und mutigen Umfeld zum Ausdruck:

- Die Anerkennung von viktimisierten Männern ist wesentlich, weshalb sie eine Plattform und ein sicheres Umfeld brauchen, um sich auszudrücken und über Konflikte, die sie betreffen, sprechen zu können.
- Die Bedürfnisse von männlichen Migranten und Flüchtlingen müssen in Fokusgruppen der Zielgruppe diskutiert, dokumentiert und umgesetzt werden.
- Teilnehmer an gewaltpräventiven Workshops müssen ihres Rechts auf Zustimmung und Vertraulichkeit versichert werden. Dazu gehören auch Inhalte, die in den Workshops ausgetauscht werden.
- Es muss ein Umfeld des gegenseitigen Vertrauens zwischen dem Moderator und der Zielgruppe geschaffen werden.

„Ein sicheres Umfeld sollten den männlichen Migranten und Flüchtlingen die Möglichkeit bieten, ihre Sorgen, Auslöser und Bedürfnisse zu äußern. Vertrauen ist ein wesentlicher Faktor.“

Teilnehmer der Fokusgruppe

Moderatoren und Ausbilder

Aufgrund der Diskussionsergebnisse der Fokusgruppen wurden die folgenden Empfehlungen zu gewährten Vorgehensweisen von Moderatoren und Ausbilder für Interventions- und Kapazitätsaufbauprogramme aufgeführt:

- Kultureller Hintergrund und Verständnis: Moderatoren und Ausbilder sollten wie die Zielgruppe einen kulturellen oder ethnischen Hintergrund haben.
- Sprachkenntnisse: Moderatoren und Ausbilder sollten mindestens eine der Sprachen der Zielgruppe sprechen.
- Intersektionale Fähigkeiten: Moderatoren/Ausbilder müssen auf einer intersektionalen Ebene ausgebildet sein.
- Geschlecht: Moderatoren/Ausbilder sollten dasselbe Geschlecht* wie die Zielgruppe haben.
- Interkulturelle Sensibilität: Moderatoren/Ausbilder sollten im Hinblick auf interkulturelle Vielfalt ausgebildet/trainiert werden, insbesondere auf der Grundlage der interkulturellen Vielfalt der Zielgruppe.
- Identifizieren und verstehen Sie Barrieren: Moderatoren/Ausbilder sollten in der Lage sein, eventuelle Tabus und Stereotypen der Zielgruppe zu verstehen und anzugehen.

- Nicht-hierarchischer Ansatz: Das Seminar sollte mit Eigeninitiative durchgeführt werden, was den Teilnehmern die Möglichkeit gibt, am Fortschritt teilzuhaben. Daher sollten die Moderatoren einen ebenbürtigen Organisationsansatz verwenden.

Seminar

In der Fokusgruppendifkussion wurde betont, dass die Interventionsprogramme in Form von Seminaren stattfinden und folgende Anforderungen mit sich bringen sollten:

- **Kritische Selbstreflexion**
Das Seminar sollte Gelegenheit zur kritischen Selbstreflexion und zum offenen Austausch bieten.
- **Ein sicheres Umfeld**
Die Zielgruppe muss sich in den Räumlichkeiten des Seminars sicher fühlen. Gegenseitiges Vertrauen muss durch Transparenz geschaffen werden.
- **Zielsetzungen**
Ziele und Erwartungen müssen von Ausbildern und Zielgruppe festgelegt werden.
- **Auswertung**
Das Seminar sollte ein Bewertungssystem beinhalten, um die Perspektive, den Fortschritt und die Ansichten der Teilnehmer zu verstehen.
- **Bedarfseinschätzung**
Eine direkte Bedarfsanalyse sollte zu Beginn des Seminars mit der Zielgruppe durchgeführt und in die Seminar-Ziele integriert werden.
- **Grenzen**
Kulturelle Grenzen sollten zu Beginn des Seminars mit den Teilnehmern diskutiert werden.

Ergebnisse der qualitativen Interviews

Nach den qualitativen Interviews lassen sich die Ergebnisse für die Bedürfnisse männlicher Migranten und Flüchtlinge wie folgt kategorisieren:

Sozialer, finanzieller und Asylstatus

„Es gibt eine Menge gesellschaftlichen Druck und Erwartungen, die männlichen Migranten auferlegt werden, was oft zu Angst und Aggression führt.“

Dr. Ohavian

Männliche Migranten und Flüchtlinge sind oft mit gesellschaftlichem Druck konfrontiert, der mit der Vertreibung und Umsiedlung in ein neues Land einhergeht. Von ihnen wird oft erwartet, dass sie sofort für die Familie sorgen, und sie werden mit lebensabhängigen und existentiellen Erwartungen unter Druck gesetzt, was folglich häufig zu Stress, Druck, Aggression und Angst führt. Da die meisten von ihnen in einer überwiegend patriarchalischen Kultur aufgewachsen sind, ist es für sie von entscheidender Bedeutung, eventuelle Kulturschocks und "Verschiebungen in der geschlechtsspezifischen Machtdynamik" zu überwinden, mit denen sie nicht vertraut sind. Daher ist ihr Bedürfnis nach Rücksichtnahme auf den Verwundbarkeitsgrad ihres Anpassungsprozesses ein wesentlicher Faktor.

- Ihre Stressfaktoren müssen ebenso berücksichtigt werden wie häufige psychiatrische Symptome, die auf Trauma, Überleben, Obdachlosigkeit, erzwungene Sexarbeit und Menschenhandel zurückzuführen sind, sowie andere Faktoren, die mit ihrer Vertreibung zusammenhängen.
- Männliche Flüchtlinge und Migranten müssen aufgrund ihrer individuellen Geschichte auf geeignete Weise angesprochen werden. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die Biografie, die traumatischen Ereignisse und die tatsächlichen Stressfaktoren wie Arbeitslosigkeit, Wohnen in einer Unterkunft, Rassismus, Sprachbarrieren, Missverständnisse und Gewalt zu verstehen.
- Ihre soziale Situation muss in den Workshops betrachtet und berücksichtigt werden. Daher müssen Themen wie strukturelle, mentale, finanzielle und administrative Beratung berücksichtigt werden. Dies kann durch eine Übersicht über Informationszugang und -möglichkeiten geschehen, aber auch durch einen "offenen Gruppendialog", in dem die Männer ihre Anliegen austauschen.

Erreichen der Zielgruppe durch geeignete Dienstleistungen und Einrichtungen

- Die Zielgruppe sollte durch geeignete Dienste und Einrichtungen dort rekrutiert werden, wo der Bedarf an Gewaltpräventionsprogrammen am größten ist. Die Rekrutierungen können in Obdachlosenheimen, Flüchtlingsheimen, psychiatrischen Ambulanzen/ interkulturellen Abteilungen, Gesundheitsämtern, Straßenarbeit in sozialen Brennpunkten der Stadt und Arbeitsämtern stattfinden.

Motivationssteigerung der Zielgruppe

Aufgrund der Interviewergebnisse wurde festgestellt, dass die Zielgruppe zur Teilnahme an einem Präventivprogramm für geschlechtsspezifische Gewalt motiviert werden muss, da dies in der Regel nicht im Rahmen ihrer Prioritäten liegt. Eine dieser Methoden besteht darin, das Programm mit ihrem Bedürfnis nach effektiver Integration in die deutsche Gesellschaft in Verbindung zu bringen. Dies kann darauf beruhen, dass es wichtig ist, das Leben und die Probleme in Deutschland zu strukturieren, effektiver zu sein, schneller zu finanzieller Hilfe, Wohnraum und Hilfe für ihre Familien zu kommen sowie eine effiziente Integration, die ihnen zu einem sesshafteren Leben im Gastland verhilft.

„Männliche Flüchtlinge wollen zum „Mainstream“ ihres Gastlandes gehören. Deshalb sind sie offen für Änderungen ihrer Attitüde.“

Migrationsrat

Identifizierung von Stressfaktoren

Themen in unterschiedlichen Zielgruppen müssen unterschiedlich angesprochen werden. Für Asylsuchende sind Asylverfahren relevante Stressfaktoren. Entsprechende Fragen könnten aufgeführt werden:

- Welchen Status haben Sie?
- Wie wurden Sie bisher von Regierungsbeamten behandelt?
- Mit welcher Art von Sanktionen sind Sie konfrontiert?
- Wie ist Ihre familiäre Situation?

Darüber hinaus sind aufgrund von länger in Deutschland lebenden Männern mit Migrationshintergrund folgende Belastungsfaktoren wie z.B. Beschäftigungsstatus, Unterkunft, finanzieller Status und Kindern zu berücksichtigen.

Zu überwindende Barrieren und Methoden

Barrieren für Flüchtlinge und Migranten müssen in Betracht gezogen werden. Die folgenden Faktoren können als Barrieren aufgeführt werden

- Sprache

- Kulturelle Tradition wie „Kultur der Schande“
- Kommunikationsprobleme im Zusammenhang mit Emotionen und psychischen Zuständen
- Reflexionen zum Thema Männlichkeit

Die Techniken zur Überwindung dieser Barrieren können als psychologische Ausbildung bezeichnet werden, die Bildung zu psychiatrischen Zuständen, Wut, Impulsivität und Frustration, Trauma, Depression und deren Ursachen umfasst. Dies kann in Fokusgruppen und Vertrauenskreisen umgesetzt werden.

Schaffen Sie ein sicheres, mutiges Umfeld

- Männliche Flüchtlinge und Migranten haben das Bedürfnis, ein angenehmes Umfeld mit Einzelpersonen und Fachleuten zu haben. Dies kann in einer neutralen Umgebung geschehen, die von ihren Wohnorten aus leicht zugänglich ist.
- Männliche Flüchtlinge und Migranten haben das Bedürfnis, Aktivitäten durchzuführen, die therapeutische Fähigkeiten ansprechen, wie z.B. kreative Aktivitäten, die helfen, Ärger, Trauer und Trauma auszudrücken. Dies kann durch Schreiben, Schauspiel, Musik, Zeichnen und andere kreative Aktivitäten umgesetzt werden.

b) Beispiele von Experten für bewährte und ungeeignete Vorgehensweisen in der gewaltpräventiven, geschlechterreflektiven Arbeit

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse von Beispielen für bewährte und ungeeignete Vorgehensweisen der Gewaltpräventionsarbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen dargestellt. Die Ergebnisse basieren auf den folgenden Kategorien:

- Nützliche Strategien und Methoden
- Schwierigkeiten und/ oder Hindernisse
- Lösungsorientierte Methoden
- Gelernte Lektionen und Qualitätsstandards

Ergebnisse der Fokusgruppe empfohlenen Vorgehensweisen

Männliche Rollenmodelle innerhalb von Gemeinschaften schaffen

Der Rollenmodell- und Gemeindeleiteransatz gelten als wirksame Methoden. Die Fokusgruppe empfiehlt, die Teilnehmer aktiv dazu zu ermutigen, in ihren Gemeinden zu Führungskräften und Vorbildern zu werden, die Botschaft an ihre Gemeinde weiterzugeben und eine nachhaltige Kette von Gewaltprävention und Geschlechtergleichstellung zu schaffen. Darüber hinaus fördert der Rollenmodell-Ansatz die Familienstrukturen. Ein Beispiel könnte die Diskussion darüber sein, wie das Verhalten des Vaters eine Vorbildfunktion für ihre Kinder hat. Dies kann gefördert werden, indem erfolgreiche Fallstudien und Beispiele der Zielgruppe vorgestellt werden.

„Ein effektives Beispiel ist der von der Gemeinschaft geleitete Ansatz, der als SASA-Methode bekannt ist - ein in Uganda entwickelter Ansatz, um geschlechtsspezifische Gewalt zu erkennen und zu verhindern.“

Diskussion des Themas Geschlechterrollen unter Berücksichtigung ihrer Stressfaktoren

Um Raum für herausfordernde Perspektiven auf Geschlechterrollen zu schaffen, empfiehlt es sich, dieses Thema mit den primären Anliegen der Zielgruppe, wie Nachhaltigkeit, Familienstruktur und finanzielle Situation, zu verbinden. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Faktoren können die Teilnehmer über ihre persönliche Sichtweise von Maskulinität nachdenken und darüber, wie diese von externen Faktoren beeinflusst wird, wie sich dies bisher auf ihr Leben ausgewirkt hat und welche Herausforderungen sie für sich und ihre Familien bewältigen müssen.

„Nennen Sie Beispiele, wie veränderte Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die Ihnen und ihrer Umgebung zu Gute kommen können. Besprechen Sie Verhaltensziele, die sie sich selbst und ihrer Familie setzen möchten, und erstellen Sie einen gemeinsamen Plan, wie diese Ziele erreicht werden können.“

Teilnehmerin der Fokusgruppe Berlin, Deutschland

Verwenden Sie das Anlagenbasiertes Modell anstelle des Defizitmodells, wenn Sie sich an die Teilnehmer wenden

„Wir sollten männliche Flüchtlinge motivieren, Verbündete in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention zu werden.“

Das anlagenbasierte Modell betrachtet Männer holistischer, was den Teilnehmern die Möglichkeit gibt, Verbündete in der sexuellen und geschlechtsspezifischen Gewaltprävention zu werden.

Darüber hinaus gibt dieses Modell den männlichen Teilnehmern die Möglichkeit und den Raum, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Indem Männer und Jungen als Teil der Lösung in Bezug auf sexuelle und geschlechtsspezifische Gewaltprävention einbezogen und nicht als potentielle Täter dargestellt werden, kann eine effektivere Gelegenheit für positive Ergebnisse geschaffen werden.

„In dem Sie den Teilnehmern innerhalb der Seminardynamik Führungsrollen geben, stärken Sie ihr Gefühl der Ermächtigung und erhöhen die Teilnahme und Motivation.“

Teilnehmer der Fokusgruppe, Berlin, 2019

Kategorisieren Sie in Kultur- und Altersgruppen, um effektive Ergebnisse zu erzielen

Altersunterschiede können kulturell begründete Machtdynamiken hervorrufen, weshalb die Ergebnisse der Fokusgruppe eine Trennung der Altersgruppen andeuten und aufgrund dessen ältere Teilnehmer unterschiedlich ansprechen. Diese Methode kann verwendet werden, um ihre Motivation zur Teilnahme zu erhöhen und ihre Bedürfnisse altersgerecht abzudecken.

Gemäß der Diskussion in der Fokusgruppe müssen auch die Unterschiede in den Kulturen berücksichtigt werden. Es ist daher unerlässlich, die Gruppensitzung nach bestimmten Ethnien zu trennen, auch wenn ähnliche Sprachen gesprochen werden. So ist es beispielsweise ratsam, iranische und afghanische Flüchtlinge zu trennen, auch wenn sie eine ähnliche Sprache sprechen.

Ungeeignete Vorgehensweisen - Ergebnis der Fokusgruppendifkussion in der Praxis

Die Fokusgruppe stellte die folgenden ungeeignete Vorgehensweisen als die wesentlichsten Faktoren vor, die bei der Arbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen vermieden werden sollten:

- **Gesetze und Vorschriften als Schwerpunkt des Interventionsprogramms**
Die Auferlegung ständiger Wiederholungen der deutschen Rechte, Gesetze und Vorschriften für die Zielgruppe, da dies zu Ängsten, Aggressionen und verminderter Motivation zur Teilnahme an dem Programm führen kann. Gesetze werden oft als eine Bedrohung für männliche Migranten und Flüchtlinge angesehen. Um eine sichere Atmosphäre zu schaffen, ist es wichtig, die Darstellung dieser Themen zu begrenzen.

- **Strenge Grenzen**
Zu viele Grenzen und Regeln zu setzen und dadurch Machtdistanzen zu schaffen, die der Zielgruppe keine Möglichkeit geben, sich in offenen Diskussionen wohl zu fühlen.

- **Kulturelle Codex brechen**
Die Themen geschlechtsspezifische Gewalt und sexuelle Gewalt zu behandeln, ohne sich der kulturellen "Tabuthemen" bewusst zu sein. Besonders in den Kulturen des Nahen Ostens werden häusliche, familiäre Konflikte privat gehalten und können nicht in größeren Gruppen diskutiert werden.

- **Verwendung von stigmatisierender Sprache**
Eine stigmatisierende Sprache wie in "Täter" und "Opfer" zu verwenden und damit eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Beteiligten als potentielle Täter angesehen werden.

- **Das individuelle Trauma der Teilnehmenden außer Acht lassen**
Die Nichtberücksichtigung von Trauma und Vorerfahrungen der Zielgruppe kann zu Stressreaktionen führen, da sich die Teilnehmer in ihren persönlichen Problemen nicht gesehen oder gehört fühlen.

Empfohlene Vorgehensweisen - Ergebnis der qualitativen Interviews

- **Den psychosozialen Hintergrund der Teilnehmer verstehen**
Um einen Überblick über das Profil und die Geschichte der Teilnehmer zu erhalten, wird eine sorgfältige Analyse und Informationsbeschaffung über den sozialen und mentalen Status und die Biographie, die Geschichte der Behandlungen und die bisherigen Erfahrungen mit Therapien vorgeschlagen. Darüber hinaus wird empfohlen, sich einen Überblick über die Geschichte der Teilnehmer zu verschaffen, einschließlich Status, psychopathologischer Status quo, der Traumata, Depressionen, Selbstmordgedanken oder -handlungen,

Gewalterfahrungen, Missbrauch durch andere, Missbrauch in der Kindheit, sexuellen Missbrauch, Foltererfahrungen und Drogenmissbrauch umfasst.

- **Transparenz über Erwartungen**

Offener Dialog und klare Erläuterungen der Ziele des Präventionsprogramms, um eine Atmosphäre der Transparenz und des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Darüber hinaus soll ein offener Dialog und zielorientiertes Arbeiten ermöglicht werden. Dazu gehören die Bedürfnisse und Wünsche einzelner Migranten und männlichen Flüchtlingen bezüglich familiärer, sozialer und psychischer Ziele, die ihnen helfen, Gewaltprävention nachhaltig zu unterstützen.

- **DolmetscherInnen mit Qualitätsstandards**

Dolmetscher und kulturelle Sensibilität müssen vor dem Programm sorgfältig geprüft werden, um ihre Qualitätsstandards zu sichern. Darüber hinaus sollten genügend Kapazitäten für Übersetzer bereitgestellt werden, um deren Geheimhaltungspflicht zu gewährleisten.

- **Empathische Arbeit**

Ihr Einfühlungsvermögen in ihren gegenwärtigen politischen und sozialen Status zum Ausdruck bringen und dies in das Programm aufnehmen, damit sie sich in ihren Bedürfnissen gesehen fühlen. Dies kann den Aufbau einer vertrauensvollen therapeutischen Kommunikation und Beziehung mit den Teilnehmern fördern.

- **Einschluss wesentlicher Personen**

Beziehen Sie Familienmitglieder oder andere Fachleute, die bereits mit den Personen der Zielgruppe arbeiten, in das Programm ein.

- **Kulturelle Sensibilität**

Behandeln Sie die Teilnehmer mit einem hohen Maß an kultureller Sensibilität. Dazu gehört Wissen über Kultur, Kodex, Religion und schamvolle Themen.

- **Einen Weg für Folgetraumata bieten**

Geben Sie einen Überblick für andere professionelle Hilfe und Beratung zur Überwindung von Drogenmissbrauch, Trauma, Prostitution, finanziellen Problemen, Depression, Trauma,

Selbstmordgedanken. Dazu gehören eine erreichbare Telefonnummer und eine Kontaktadresse, die der Zielgruppe jederzeit zur Verfügung steht, um Probleme anzusprechen und rechtzeitig Termine außerhalb des Gewaltpräventionsprogramms zu vereinbaren.

- **Zielsetzung**

Schaffen Sie verschiedene Aktivitätsinstrumente und bieten Sie Beziehungsbildungsprozesse mit anderen Personen an, um zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen. Bilden Sie auch eine Arbeitsgruppe mit den Teilnehmern und fragen Sie sie nach ihren eigenen Zielen. Dokumentieren Sie die Ziele und schaffen Sie Strukturen, um diese Ziele zu erreichen.

- **Privatsphäre**

Um die Motivation und das Vertrauensniveau der Teilnehmer zu erhöhen, zeigten die Ergebnisse zu empfohlenen Vorgehensweisen, dass sichergestellt werden sollte, dass sich die Teilnehmer vor dem Interventionsprogramm nicht kennen. Darüber hinaus sollte die Bedeutung der Pflicht zur Wahrung der Privatsphäre aller Teilnehmer berücksichtigt und angemessen umgesetzt werden.

- **Die Zielgruppe durch Problemlösungsprogramme motivieren**

Um Migranten und Flüchtlinge zur Teilnahme zu motivieren, ist es wichtig, ein Problemlösungsprogramm für sie anzubieten. Dieses könnte die Themen aktuelle Probleme und psychologischer Stressabbau abdecken, einschließlich Ärger, Frustration, Trauma, soziale Probleme könnten angesprochen werden. Darüber hinaus wäre die Einbeziehung von Sozialarbeitern für Folgeberatungen hilfreich, um die Ergebnisse und Auswirkungen des Programms deutlich zu machen.

- **Therapeutische Aktivitäten**

Treffen mit Einzelpersonen und Fachleuten in einer entspannten, neutralen Umgebung (nicht an einem religiösen oder politischen Ort), einem neutralen Raum, z.B. einem Gruppentherapieaum und Vorbereitung von Aktivitäten, die therapeutische Fähigkeiten ansprechen, wie z.B. kreative Aktivitäten, um Ärger, Trauer und Trauma auszudrücken. Beispiele könnten Schauspiel, Zeichnen und musikalische Aktivitäten sein.

- **Eigeninitiative schaffen und Interessen stärken**

Gewaltpräventive Programme können von der Zielgruppe mitgestaltet werden, um ihre Identifikation mit dem Programm zu erhöhen und sie zur weiteren Nachhaltigkeit des Programms zu motivieren. Es wird auch vorgeschlagen, das Interesse der Zielgruppe zu erforschen, um ihre Teilnahmequote zu erhöhen.

Ungeeignete Vorgehensweisen – Ergebnisse aus qualitativen Interviews

- **Zeitdruck**

Beratungen während der Seminare kurz zu halten und daher nicht genügend Zeit zu haben, um Informationen zu sammeln.

- **Fehlende Verbindung**

Aufgrund verlängerter Fristen bei den Folgesitzungen kann es häufig zu Unterbrechungen der Verbindung mit der Zielgruppe kommen. Darüber hinaus kann ein Mangel an persönlichem Kontakt und empathischem Beziehungsaufbau den Verbindungsprozess zwischen Teilnehmern und Moderatoren stören.

- **Mangel an Grenzen, Intersektionalität und kultureller Sensibilität**

Das Ignorieren von Barrieren wie Sprache, kulturellen Traditionen wie Schamgefühlen und Kommunikationsproblemen in Bezug auf Emotionen und psychische Zustände beleidigt die Teilnehmer in ihrer kulturellen Position als Männer. Darüber hinaus können Verallgemeinerungen, Klischeedenken oder Herangehensweisen die Teilnehmer demotivieren, mit dem Programm fortzufahren, da dies eine Atmosphäre schafft, die eine doppelte Stigmatisierung unterstreicht.

c) Andere Maßnahmen und Programme

In Deutschland gibt es mehrere geschlechtsspezifische Gewaltpräventionsprogramme, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten. Die meisten dieser Programme verbinden geschlechterreflexive Arbeit mit Gewaltprävention durch eine kultursensible, aber kritische Ansicht. Die erfolgreichsten Programme in Deutschland sind im Folgenden aufgeführt:

Heroes

Heroes ist eine deutsche Initiative, die sich auf die Verhinderung von Ehrenmord und Unterdrückung konzentriert, indem sie jungen Männern mit Migrationshintergrund den Vortritt lässt, andere junge Männer und Jungen darüber aufzuklären, patriarchale Strukturen zu durchbrechen und geschlechtsspezifische Gewalt in ihrer Gemeinschaft zu verhindern. Das Projekt ist in mehreren deutschen Städten tätig und wird von der World Childhood Foundation (HEROES - gegen Unterdrückung im Namen der Ehre - Home, 2020) finanziert.

Heroes folgt dem Konzept der Gruppenausbildung, bei der junge Männer und Jungen mit Migrationshintergrund selbst zu "Anti-Gewalt"-Trainern ausgebildet werden und andere männliche Jugendliche in Interventionsprogrammen schulen, in denen sie dem so genannten Rollenmodellansatz folgen. Das Projekt setzt folgende Maßnahmen ein:

- Bekämpfung geschlechtsspezifischer Ehrenmorde und Gleichstellung der Geschlechter mit Jugendlichen
- Durchführung von Seminaren, die sich mit der Herausforderung kultureller Sichtweisen, patriarchalischen Strukturen, Geschlechterrollen, Geschlechtergleichheit, Menschenrechten und Intersektionalität befassen.
- Kollektive Überwindung geschlechtsspezifischer Machtstrukturen und starrer Geschlechternormen durch gegenseitiges Lernen.
- Trainerinnen und Trainer coachen, die einen ähnlichen soziokulturellen Hintergrund wie die Zielgruppe haben.
- Bieten eine umfassende Peer-Ausbildung an, die ein Jahr dauert und anschließend mit einem Zertifikat belohnt wird.

Darüber hinaus schafft Heroes durch multikulturelle Aktivitäten interkulturelle Brückenräume für die kritische Arbeit an Geschlechternormen und die Reflexion von Männlichkeit.

MiMi - "Gewaltprävention mit Migranten für Migranten"

Mimi, das für "Migranten für Migranten" steht, ist ein Gesundheitsprogramm, das darauf abzielt, männlichen und weiblichen Migranten Eigenverantwortung und Rechenschaftspflicht zu übertragen, um Gewaltprävention und geschlechtsspezifische Ungleichheit in ihrer Gemeinschaft zu stärken. Mimi bildet männliche Migranten und Flüchtlinge zu Führungspersönlichkeiten aus und betreut ihre Gemeinden, indem es ihnen Eigenverantwortung für selbstorganisierte Veranstaltungen zur

Gesundheitsvorsorge und Gewaltprävention überträgt. Um ihre Ziele umzusetzen, verwendet Mimi den folgenden Ansatz (MiMi - Das Gesundheitsprojekt - MiMi - Gewaltprävention, 2020):

- Schaffung einer Gewaltpräventions-Initiative, die männliche Migranten zu Vermittlern ausbildet
- Verwendung eines theoretischen Rahmens, der grundlegendes Wissen über Gewaltprävention, sexuelle geschlechtsspezifische Gewalt und geeignete Überweisungswege umfasst.
- Verwendung eines praktischen Rahmens, der Planungs- und Umsetzungsstrategien für Informationsveranstaltungen mit männlichen Migranten umfasst
- Hoher Stellenwert von interkultureller Kompetenz und aktiver Gruppenarbeit.

Das Trainingsprogramm umfasst Themen wie Migration, Vertreibung und geschlechtsspezifische Gewalt. In den Workshops diskutieren die Teilnehmenden die Folgen von geschlechtsspezifischer Gewalt, den rechtlichen Rahmen und Schutzmöglichkeiten. Darüber hinaus bietet der Lehrplan reflexive Diskussions- und Austauschräume zu Geschlechternormen, Maskulinität und kulturellen Herausforderungen für die Gleichstellung der Geschlechter.

LAG "Jungenarbeit NRW"

LAG ist ein Projekt im Bundesland Nordrhein-Westfalen, das mit jungen Migranten und Flüchtlingen im Grund- und Sekundarschulalter arbeitet. Ihr Projekt "Von der Rolle" setzt sich mit traditionellen Geschlechterrollen durch kulturreflexive Methoden auseinander (Verteiler et al., 2020).

Durch die Arbeit mit jungen männlichen Flüchtlingen und MigrantInnen im Alter von 7-16 Jahren will LAG ihre sozialen Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und Empathie durch geschlechterreflexive und Gewaltpräventionsseminaren verbessern. Ihre Methode für Dialoge über Männlichkeit ist das so genannte "Superhelden-Konzept", bei dem die Teilnehmer ihre Vision von Rollenmodellen durch Kunst zum Ausdruck bringen und dabei darüber nachdenken können, was Männlichkeit für sie bedeutet.

Movemen

Movemen ist ein Projekt des Verbandes "Bundesforum für Männer", der sich dafür einsetzt, den Bedürfnissen männlicher Flüchtlinge und Migranten Bedeutung beizumessen. Ihre Aufgabe ist es, sie zu begleiten, indem sie ihnen Raum und Sichtbarkeit ihrer vielfältigen Interessen durch verschiedene

Medieninstrumente, Seminare und Diskussionsforen bieten. Ihre Strategie setzt sich wie folgt zusammen (Ein Projekt des Bundesforums für Männer - Bewegung EN, 2020):

- Schaffung von Netzwerken zwischen Flüchtlingspolitik, Kunden, Verwaltung, Wissenschaft und Bildungspraxis.
- Bereitstellung einer breiten Palette von Publikationen, die Flucht, Männlichkeit und Integration miteinander verbinden.
- Einführung eines Ausbildungsprogramms für Freiwillige und Vollzeitbeschäftigte in der Flüchtlingshilfe.
- Räume und Foren zu Biographie, Geschlechts und Ermächtigung für Flüchtlingsjungen und -männer anbieten.

Durch das Angebot von Programmen, die gegen Geschlechternormen und negative Stereotypen angehen, will Movemen den Lebensunterhalt und die Integrationsmöglichkeiten für männliche Flüchtlinge und Migranten verbessern.

d) Anforderungen an Vermittler bezüglich Haltung, Fähigkeiten und Wissen

Selbstreflexion über Stereotypisierung

Vermittler, die mit männlichen Flüchtlingen und Migranten arbeiten, müssen Selbstreflexionsfähigkeiten erwerben, die es ihnen ermöglichen, ihre eigene Voreingenommenheit gegenüber Stereotypen zu erkennen. Spezielle Schulungen helfen den Moderatoren, sich ihrer eigenen diskriminierenden und stereotypisierenden Haltung bewusster zu werden. Den qualitativen Interviews zufolge schlagen die Fachleute vor, dass Vermittler Kenntnisse über die Konzepte Antirassismus, Antivorurteile und kritisches Weiß-sein erwerben, damit sie ihre eigenen Positionen und Handlungen im Umgang mit gefährdeten Bevölkerungsgruppen verstehen können.

Interkulturelle Sensibilität und Wissen über kulturelle Kodizes

Kulturelle Sensibilität schafft Raum für Flüchtlinge und Vermittler, ihre Unterschiede zu teilen, und schafft Raum für gegenseitiges Verständnis. Im Hinblick auf die Gesundheitspraxis ist es besonders wichtig, dass die Vermittlerinnen und Vermittler die Bedeutung eines kultursensiblen Ansatzes bei der Arbeit mit männlichen Vertriebenen, die Diskriminierung und Trauma erlitten haben, verstehen.

Durch das Erlangen kultureller Sensibilität und das Verstehen der Stressfaktoren der Betroffenen können Vermittler eine vertrauensvolle Umgebung schaffen, was die Beteiligung der männlichen Teilnehmer fördert. Den Ergebnissen der qualitativen Interviewforschung zufolge ist es empfehlenswert, dass die Moderatoren sich der traumainduzierenden, kulturellen Kodizes bewusst sind, die verhindern können, dass traumatische Auslöser oder Erinnerungen, die sich aus der Vertreibung, bürokratischen Hindernissen und Integrationsprozessen ergeben, aufgedeckt werden. Qualitative Forschungsergebnisse deuten daher darauf hin, dass Moderatoren bei der Interaktion mit der Zielgruppe während der Interventionsprogramme auf die kulturellen Hindernisse in den verschiedenen Gemeinschaften eingehen und pragmatische Strategien für brückenbildende Prozesse anbieten sollten.

Wissen über Barrieren, Hindernisse und Grenzen

Flüchtlinge sind oft vielschichtigen, strukturellen Barrieren ausgesetzt, die auf soziokulturellen und sozioökonomischen Faktoren beruhen (European Journal of Psychotraumatology, 2020). Die Barrieren beruhen häufig auf folgenden Faktoren:

- Sprachliche Barrieren
- Kulturelle Barrieren
- Traditionelle Geschlechternormen
- Kulturelle Kodizes
- Mangel an Ressourcen
- Mangelndes Bewusstsein
- Stigmatisierung und Angst vor weiterer Diskriminierung
- Angst vor der Nichtanerkennung von primären Bedürfnissen und Stressfaktoren

Darüber hinaus fühlen sich vertriebene Männer aufgrund des Migrationsprozesses oft in ihrer geschlechtsspezifischen Identität herausgefordert, da ihnen die finanziellen Mittel fehlen und sie daher ihre Familien oft nicht wie erwartet in ihrem sozialen Umfeld versorgen können. Dadurch, dass männliche Migranten und Flüchtlinge nicht in der Lage sind, diese primären Bedürfnisse zu erfüllen, erfahren sie oft psychische Not, die dann zu Gewalt und Aggression führt. Laut UNHCR führt dieser Mangel an Sicherheit häufig zu vermehrten häuslichen Spannungen und Gewalt (Kinkpe CVA, 2017), was folglich die Verweigerung der Teilnahme an geschlechtsspezifischen Gewaltpräventions- und Interventionsprogrammen nach sich zieht.

Um diese Barrieren zu überwinden, müssen Vermittler, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten, Sensibilisierungsfähigkeiten für die Arbeit mit diesen Barrieren erwerben und ihre Fähigkeit verbessern, innovative Techniken für die Arbeit mit diesen Barrieren mit Gruppensitzungen, Verbindungstechniken und dem Gewährleisten von einem sicheren Umfeld, anzubieten.

„Die Vermittler sind sich oft der Barrieren und Hindernisse nicht bewusst, mit denen männliche Flüchtlinge und Migranten konfrontiert sind, was eine effektive Zusammenarbeit erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht. Das vorherige Beschaffen von Informationen ist daher unerlässlich.“

Befragter, Berlin, 2020

Überweisungsweg und Identifizierung von Stressfaktoren, Traumata und Hindernissen

Männliche Migranten und Flüchtlinge sind oft mit spezifischen und weitreichenden psychischen Bedürfnissen konfrontiert, die sich aus dem Zwangsumsiedlungs- und Integrationsprozess ergeben. Laut ‚Diversity & Equality in Health and Care‘ erreichen posttraumatische Belastungsstörungen bei Flüchtlingen bis zu 86 % und Anzeichen von Depressionen bis zu 31 % (Diversity & Equality in Health and Care, 2015). Erzwungene Migration führt zu veränderten psychischen Auslösern, die Gewalt und weitere Traumata verstärken. Besonders Migranten und Flüchtlinge sind davon betroffen und verweigern oft eine Behandlung oder haben keinen Zugang zu Dienstleistungen, aufgrund von Wartelisten, Entfernung und finanzieller Instabilität. Diese Faktoren führen zu mangelndem Engagement für geschlechtsspezifische Programme zur Gewaltprävention. Um weitere psychologische Auslöser und die Verweigerung der Teilnahme zu vermeiden, müssen die Vermittler daher unterstützende Beziehungen zu den Betroffenen herstellen und ihnen Überweisungsmöglichkeiten anbieten. Dies kann durch Diskussion, Analyse und schließlich Identifizierung der Kämpfe der Betroffenen unter Berücksichtigung der folgenden Faktoren geschehen:

- Sozialer Status
- Aufenthaltsstatus
- Traumatische Ereignisse
- Psychiatrischer Status

Darüber hinaus ist es für die Vermittler ein wichtiger Faktor, die Gruppen von männlichen Migranten und Flüchtlingen mit gleichen Themen wie Biographie, Trauma, soziale Probleme zu strukturieren

und ihnen Raum zu geben, primäre Stressfaktoren auszudrücken. Die Moderatoren können dann über ihr therapeutisches Netzwerk Überweisungen anbieten und den männlichen Teilnehmern Zielfindungstechniken und Gruppenaktivitäten anbieten, um diese Stressfaktoren zu überwinden.

e) Erwartungen und Bedürfnisse an einen Ausbildungskurs für Fachleute

Die wichtigsten Erfordernisse eines Ausbildungskurses für Fachkräfte, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten, in Bezug auf geschlechtersensible Arbeit und Gewaltprävention entsprechend den Forschungsergebnissen sind im Folgenden aufgeführt:

Verbesserter Datenzugang

Der Zugang zu Daten über geschlechtsspezifische Gewalt unter männlichen Migranten und Flüchtlingen sollte verbessert werden, damit Fachkräfte, die mit der Zielgruppe arbeiten, darauf zugreifen können. Daher ist Transparenz wichtig, um renommierte Daten sowie eine leicht zugängliche Plattform zu erhalten, die für Übersichten, Verbesserungsraten und ein Verständnis der Verortung von Gewaltfällen auf demographischer Basis genutzt werden kann. Dieser Aspekt wird insbesondere benötigt, um Fachpersonen einen Überblick über die Fallzahlen in Deutschland zu geben, sowohl für die gewaltpräventive Koordination als auch für die Umsetzung.

Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und vorbildlicher Ansatz.

Auf der Grundlage der qualitativen Forschungsergebnisse drückten Fachleute, die mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten, ihr Bedürfnis aus, Methoden zur Anwendung von Nachhaltigkeit und Eigenverantwortung in das Kapazitätsaufbauprogramm aufzunehmen. Dazu gehören Fertigkeiten und Methoden, wie man Migranten- und Flüchtlingsteilnehmern Eigenverantwortung im Prozess des Interventionsprogramms vermitteln kann, was die Identifikation der Zielgruppe mit dem Prozess und den Ergebnissen des Programms fördern wird. Darüber hinaus sollte das Ausbildungsprogramm den gemeindebasierten Ansatz beinhalten, der Migranten und Flüchtlinge dazu motiviert, in ihrer Gemeinde Vorbilder zu werden, indem sie die Gewaltpräventionsarbeit unterstützen.

„Männliche Migranten und Flüchtlinge wollen Teil des Prozesses sein. Sie wollen sich einbezogen fühlen und die Richtung des Programms mitsteuern.“

Iranischer Verein

Anlagenbasiertes Modell

Das anlagenbasierte Modell schlägt vor, Migranten und Flüchtlinge zu Verbündeten in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention zu machen, anstatt sie als potenzielle Täter darzustellen. Daher sollte der Ausbildungskurs eine Programmstruktur aufweisen, die die Teilnehmenden dazu motiviert, durch gegenseitiges Lernen, Austausch, offene Diskussionen und Reflexionsaufgaben Lösungen und wirksame Methoden in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention zu finden. Dieser Prozess wird auch das Verständnis für die Position männlicher Flüchtlinge und Migranten in hegemonialer Maskulinität durch eine reflektierende und kritische Ansicht unterstützen.

„Wenn männliche Migranten und Flüchtlinge nach Europa kommen, fühlen sie sich oft verurteilt und stigmatisiert. Wenn man ihnen anbietet, sich in der GBV-Prävention zu verbünden, werden sie sich motiviert fühlen, aktiv Veränderungen vorzunehmen.“

Befragter, Berlin, Deutschland

Programm gegen Rassismus, Voreingenommenheit und Diskriminierung

Da Männer mit Migrations- und Flüchtlingsstatus häufig mit einer doppelten Stigmatisierung konfrontiert sind, deuten qualitative Forschungsergebnisse darauf hin, dass das Programm zum Aufbau von Kapazitäten für Fachkräfte ein Programm gegen Rassismus, Voreingenommenheit und Diskriminierung in ihrem Ausbildungskurs beinhalten sollte. Dies ist besonders wichtig, da männliche Migranten und Flüchtlinge oft als Täter stigmatisiert werden, was bei vielen Fachkräften zu Vorurteilen führt. Um die "Flüchtlings-Männer"-Voreingenommenheit unter Experten und Fachkräften zu verringern und dadurch einen effektiveren Ansatz gegenüber der Zielgruppe zu fördern, brauchen Fachkräfte eine Anleitung, die eine antirassistische Umsetzung unterstützt.

Männliche Migranten und Flüchtlinge sehen sich in ihrem Gastland oft mit Herausforderungen konfrontiert (Willkommen bei "Racial Equity Tools", 2020):

- Ein flüchtlingsfeindliches politisches und soziales Klima
- Diskriminierung aufgrund von Voreingenommenheit und Sprachbarrieren
- Geschlechtsspezifische Voreingenommenheit der Gesellschaft aufgrund kultureller Voreingenommenheit und Vorurteile

Daher kann das Antirassismus- und Voreingenommenheitsprogramm für Fachleute die folgenden Lernziele haben:

- Das soziale Konzept, ein männlicher Migrant/ Flüchtling zu sein, verstehen und lernen, angemessen damit umzugehen.
- Voreingenommene und rassistische soziale Strukturen erkennen, die den Lebensunterhalt von Migranten und männlichen Flüchtlingen beeinträchtigen.
- Das Konzept der "antimuslimischen Vorurteile" gegenüber männlichen Flüchtlingen und Migranten verstehen.
- Das Konzept der Selbstreflexion und Voreingenommenheit gegenüber männlichen Flüchtlingen und Migranten in Frage stellen.
- Das Konzept der rassistisch motivierten Machtdynamik zwischen deutschen Moderatoren und männlichen Migranten und Flüchtlingsmännern und deren Auswirkungen in Frage stellen.

Interkulturelle Kompetenzen

Da kulturelle Barrieren zu Fehlkommunikation und Missverständnissen zwischen den Vermittlern und der Zielgruppe führen können, deuten qualitative Forschungsergebnisse darauf hin, dass interkulturelle Kompetenzen ein wesentliches Bedürfnis der Fachkräfte bei Kapazitätsaufbau-Programmen sind. Insbesondere in der geschlechtersensiblen Gewaltpräventionsarbeit müssen interkulturelle Kompetenzen erworben werden, um kulturelle Barrieren, Ansätze und wirksame Instrumente zum Bau kultureller Brücken zu verstehen. Diese Kompetenzen können durch KulturvermittlerInnen oder ModeratorInnen vermittelt werden, die über ein vertieftes Wissen über die Kulturen der Zielgruppe verfügen.

Die Methoden zur Anwendung dieser Kompetenzen lassen sich wie folgt kategorisieren:

Kritische Selbstwahrnehmung

- Verstehen und Reflektieren der eigenen kulturellen Rahmenbedingungen, Kodizes, Normen, Werte und Überzeugungen zu Geschlechtergleichheit, häuslicher Gewalt und Männlichkeit.
- Vorurteile gegenüber Männern mit Migrations- und Flüchtlingsstatus in Frage stellen

Ethische Werte in der interkulturellen Arbeit

- Nicht-bewertende und nicht-beurteilende Fähigkeiten
- Ethische und moralische Dilemmata im Hinblick auf eine kulturell kompetente Praxis

Interkulturelles Wissen über Geschlechternormen, Geschlechtergleichheit, Gewalt und sexuelle Selbstbestimmung

- Erörterung von Fallstudien geschlechtsspezifischer Gewaltarbeit an syrischen, afghanischen, iranischen und zentralafrikanischen Flüchtlingen in Gruppenarbeit zum Verständnis der Unterschiede.
- Interkulturelle Kommunikation
- Aufbau von Fähigkeiten zur Zusammenarbeit und Kooperation mit Männern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen durch kulturell angepasste Kommunikationsmittel
- Sich in kultureller Sensibilität üben
- Fähigkeiten zur kognitiven Flexibilität
- Komfort und Akzeptanz von Zweideutigkeit

Grenzen in der interkulturellen Praxis mit Männern mit Migrations- und Flüchtlingsstatus

- Geschlechtsspezifische Grenzen bei Migrantinnen- und Flüchtlingsmännern verstehen
- Die Bedeutung von "Tabuthemen", wie häusliche Gewalt in den Kulturen des Nahen Ostens zu verstehen und zu verstehen, wie man sie kommunizieren kann, ohne den kulturellen Kodex zu brechen
- Fertigkeiten über kulturelle Vertraulichkeit und ihre Bedeutung in kollektiven Gemeinschaften erwerben, insbesondere wenn es um geschlechtssensible Gewaltpräventionsarbeit geht

Erfolgreiche Projekte als Leitlinie und Beispiel nehmen

Um ein Programm erfolgreich zu machen, weisen die qualitativen Forschungsergebnisse darauf hin, dass man Methoden bereits wirksamer Programme, wie z.B. "Helden" ², befolgen sollte, anstatt nach Innovationen zu streben, für die es keine Vorversuche oder Erfolge gibt. Deshalb sollte der Ausbildungskurs für die Fachleute eine Doppelstruktur vermeiden und nach Effizienz kategorisiert werden.

² Heroes ist ein Projekt, das sich auf geschlechterreflexive Jugendarbeit konzentriert. Diese Projekte werden von Jungen mit Migrationshintergrund durchgeführt mit dem Ziel, Gewaltpräventionsarbeit unter jungen Männern umzusetzen. Die Themen, mit denen sie arbeiten, basieren meist auf geschlechtsbezogener Gewalt, spezifisch auf den so genannten "Ehrenmord".

5) Ergebnisse der quantitativen Umfrage

Die quantitative Umfrage lieferte 23 Antworten in deutscher Sprache (gekennzeichnet mit "ger") und zwei Teilnehmer antworteten in Englisch (gekennzeichnet mit "eng"), leben aber in Deutschland. Insgesamt füllten 25 Teilnehmer, die in Deutschland leben, die gesamte Umfrage aus.

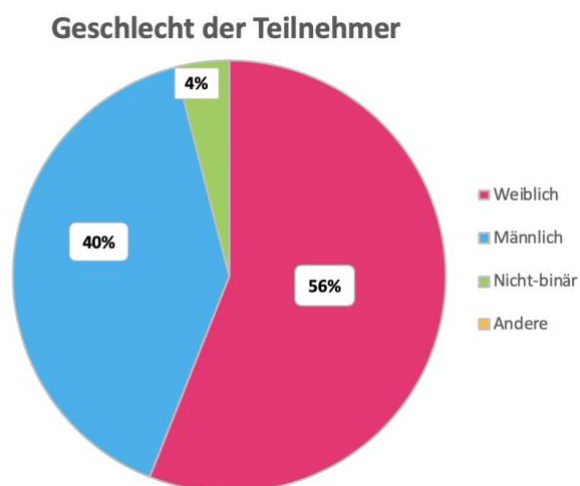
Auf der Grundlage der Vertraulichkeit und des Datenschutzes, der besagt, dass alle Informationen und persönlichen Daten in veröffentlichten Artikeln, Berichten und Präsentationen zusammengefasst werden, gaben alle Teilnehmer (25/25 oder 100 %) ihre Zustimmung zur Beantwortung des Fragebogens. Darüber hinaus gaben alle Teilnehmer (25 / 25 oder 100 %) ihr Einverständnis, dass ihre Antworten in Veröffentlichungen, Berichten, Webseiten und anderen Forschungsergebnissen in anonymisierter Form zitiert werden.

Insgesamt wurden mehr als 400 Umfragen verschickt, und über 50 wurden begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. Für diese Auswertung wurden nur die vollständig abgeschlossenen Umfragen berücksichtigt.

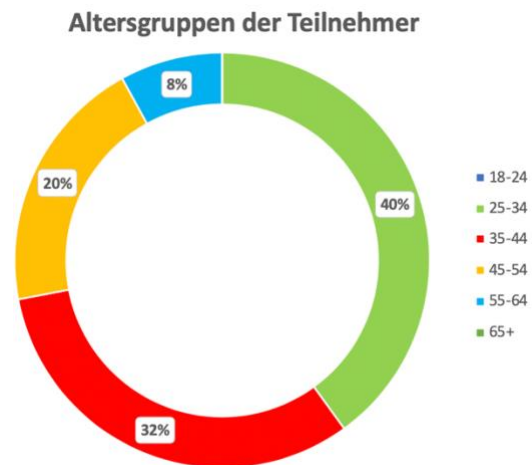
Demographische Angaben zu den Teilnehmern

Da die Umfrage die Themen Migration, Männlichkeit und geschlechtsspezifische Gewaltprävention untersucht, gibt die Demographie der Teilnehmer einen Überblick darüber, in welchem Bereich die Fachkräfte mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten.

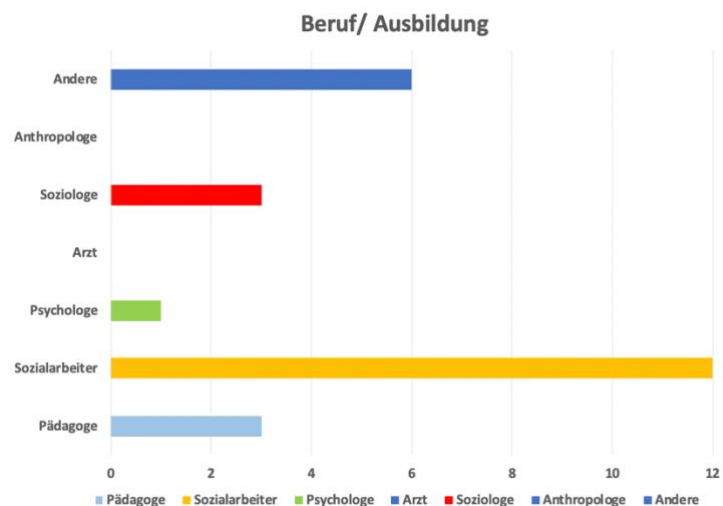
Für die Einbeziehung einer intersektionalen und inklusiven Erzählung in die Forschung wurde Geschlecht als eine Identifikation und nicht als binär definiert. Dies schließt auch Teilnehmer ein, die sich als Transgender identifizieren. Die Fachkräfte identifizierten sich zu 56% als Frauen, zu 40% als Männer und zu 4% als nicht-binär.



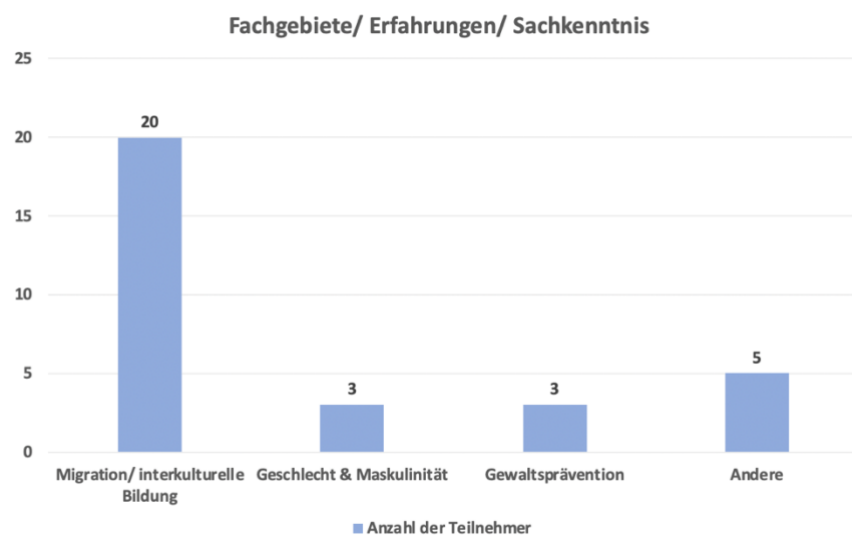
Die meisten Teilnehmer (40%) sind zwischen 25 - 34 Jahre alt, gefolgt von einer Altersgruppe von 35 - 44 Jahren mit 32% und 45-54 Jahren mit 20%. Nur 8% der befragten Fachleute sind zwischen 18-24 Jahre alt.



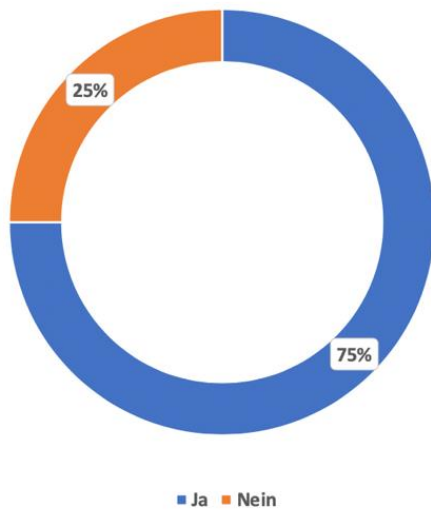
Der Beruf und die Grundausbildung der Fachkräfte lassen erkennen, auf welcher Grundlage sie mit männlichen Flüchtlingen und Migranten interagieren. Von den 25 Befragten sind 12 Sozialarbeiter, 3 Pädagogen, 3 Soziologen, 1 Psychologe und 6, die ihren Beruf als "andere" bezeichneten.



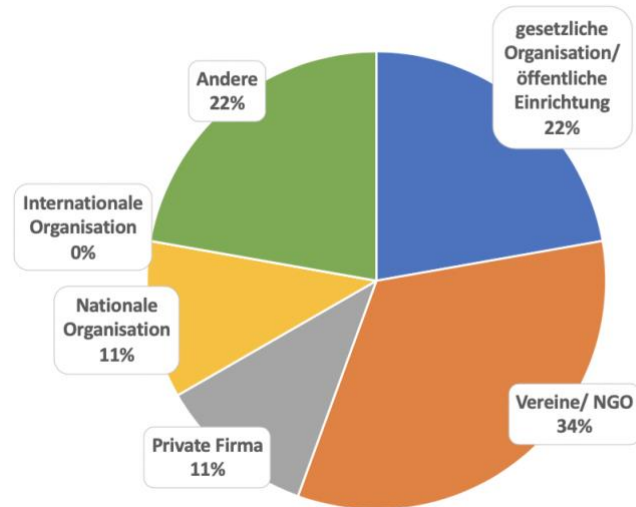
Basierend auf deren Fachgebieten arbeiten die meisten die Teilnehmer (20 von 25) im Bereich Migration und interkulturelle Bildung. Drei Teilnehmer arbeiten im Bereich Geschlecht und Maskulinität und drei in der Gewaltprävention.



Arbeiten Sie für eine Organisation?



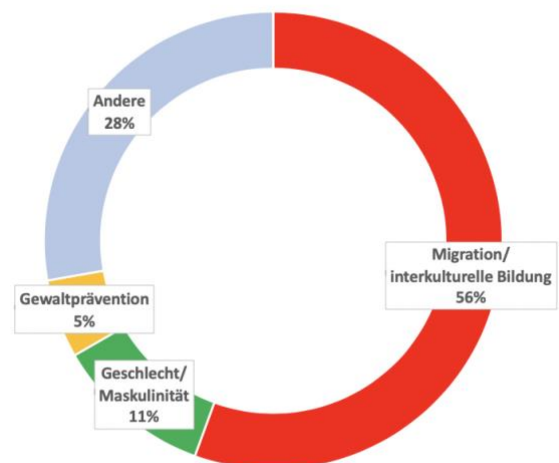
Art der Organisation



85% der Fachleute, die an der Umfrage teilgenommen haben, arbeiten in einer Organisation. Darüber hinaus arbeiten 22% in staatlichen Organisationen, 34% in Vereinen (NGOs), 11% in privaten Unternehmen und nationalen Organisationen. 15% der befragten Fachkräfte arbeiten nicht in einer Organisation.

Darüber hinaus sind, bezogen auf das Tätigkeitsfeld, 56% der Fachkräfte im Bereich Migration und interkulturelle Bildung, 11% im Bereich Geschlechterrollen und Männlichkeit und 5% in der Gewaltprävention tätig.

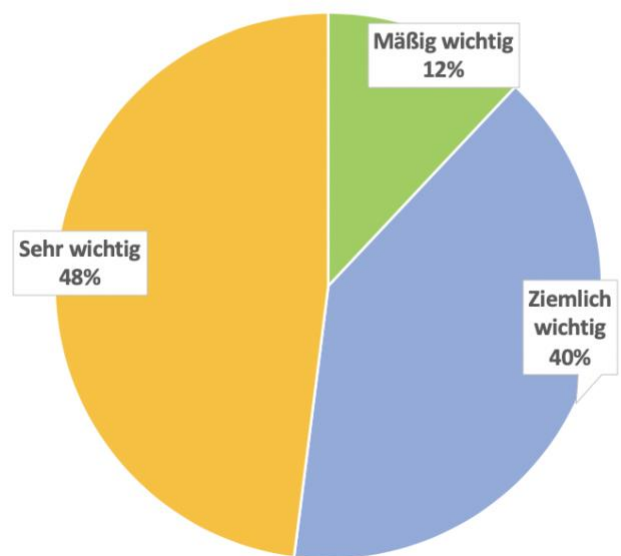
Haupttätigkeitsfeld der Organisation



Bedürfnisse von Migranten und männlichen Flüchtlingen in Bezug auf die Geschlechterperspektive und Gewaltpräventionsarbeit

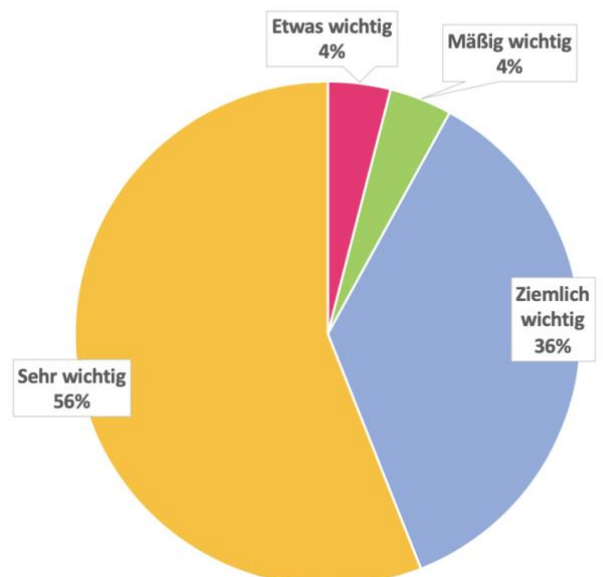
Die Fachkräfte wurden gefragt, ob sie es für wichtig empfinden, dass männliche Flüchtlinge und Migranten über die Marginalisierung und Diskriminierung sprechen, der sie in Deutschland ausgesetzt sind und ob dieser Aspekt dazu beitragen kann, geschlechtsbezogene Gewalt zu verhindern. Die durchschnittliche Antwort zeigt, dass die Experten und Expertinnen diesen Aspekt für wichtig halten. 44 % der Befragten bewerteten ihn als ziemlich wichtig, 43 % als sehr wichtig und 13 % als mäßig wichtig.

5. Das Besprechen der Gewalt und Diskriminierung, der sie ausgesetzt waren und sind, und das Besprechen der Folgen als Grundlage für die Gewaltprävention



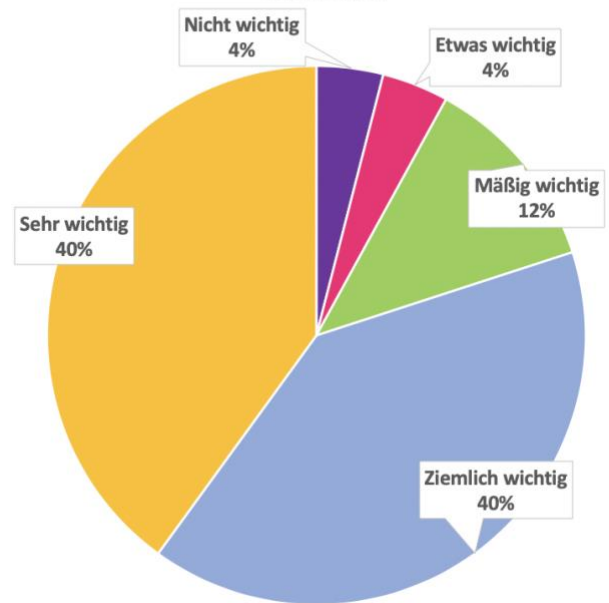
Viele Flüchtlinge stoßen bei ihrer Ankunft in Deutschland auf kulturelle, finanzielle, bürokratische und soziale Barrieren. Dies gilt insbesondere für männliche Migranten und Flüchtlinge, da von ihnen oft erwartet wird, dass sie die "Betreuer" der Familie sind. Aus diesem Grund geben 56% der Fachkräfte an, dass es für männliche Migranten und Flüchtlinge sehr wichtig ist, über die Schwierigkeiten und Hindernisse bei der Teilhabe im Aufenthaltsland zu sprechen.

6. Die Besprechen von Schwierigkeiten und Hindernissen zur Teilnahme im Aufenthaltsland



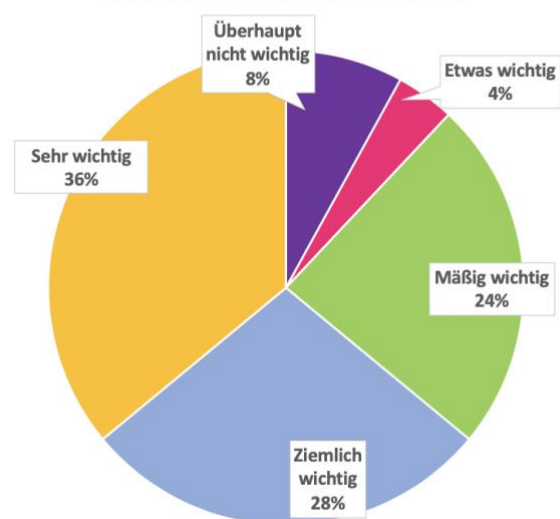
Aufgrund der Hindernisse, die männlichen Flüchtlingen durch den Flucht- und Integrationsprozess in den Weg gelegt werden, kann dies oft zu Konflikten mit ihrer geschlechtsspezifischen Identität führen und ein Gefühl der "Entmannung" vermitteln. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass 40% der befragten Fachkräfte es für sehr wichtig halten, darüber nachzudenken, wie sich diese Hindernisse auf ihre Rolle und Identität als Mann ausgewirkt haben.

7. Das Nachdenken/ Gespräch darüber, wie der Flucht-/Migrations- und Integrationsprozess ihre Rolle und Identität als Männer beeinflusst hat und beeinflusst



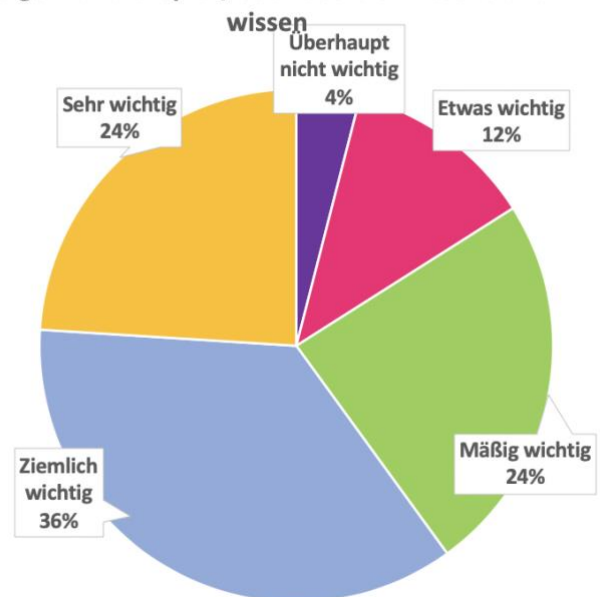
In Bezug auf den internen Austausch mit anderen Migranten- und männlichen Flüchtlingen darüber, wie sie ihre Geschlechterrollen verändern können, halten es die meisten Teilnehmer mit 36%, 24% und 28% für sehr wichtig, diesen Austausch fortzusetzen.

8. mit anderen Migranten-/ männlichen Flüchtlingen zu diskutieren, wie sie ihre Rolle in familiären und anderen Beziehungen im Aufenthaltsland verändern können



Die Aufklärung von Migranten und Flüchtlingen über das Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt und deren Auswirkungen auf die Opfer und Überlebenden kann von Bedeutung sein. Die meisten befragten Fachkräfte geben an, dass das Bedürfnis von Migrantinnen und Migranten, über die verschiedenen Formen sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt zu lernen, wichtig ist, während nur 4 % diesen Aspekt als überhaupt nicht wichtig einschätzen.

9. über verschiedene Formen sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt und deren Folgen für die Opfer/Überlebenden Bescheid zu wissen

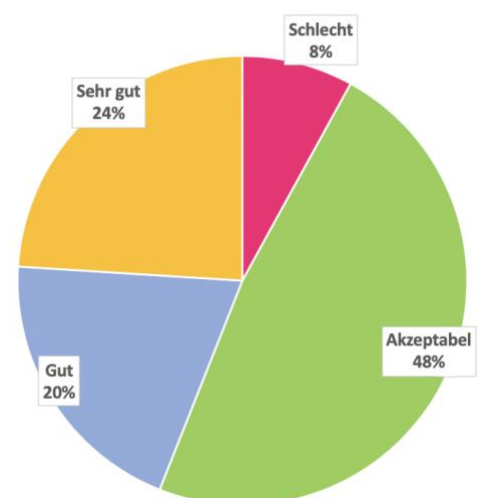


Erreichen und Motivieren von Migranten- und männlichen Flüchtlingen in Bezug auf geschlechtsperspektivische Arbeit und Gewaltprävention

Die Fachleute wurden zu den Strategien und ihrer Bedeutung befragt, wie männliche Migranten erreicht werden können, um sie zur Teilnahme an Programmen zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt zu motivieren.

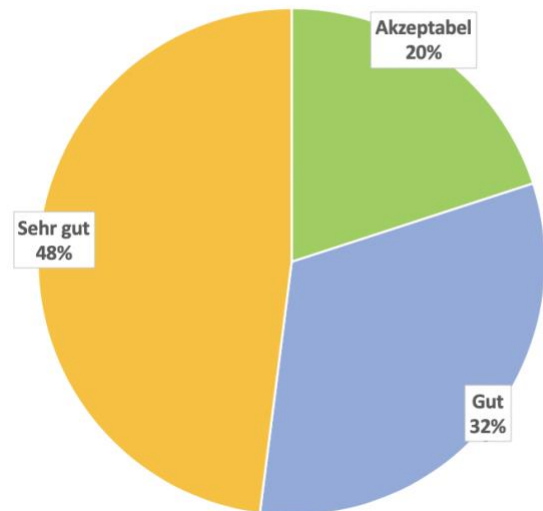
48% der Befragten glauben, dass es akzeptabel ist, die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Interventionsprogramms durch Verbände oder lokale Gemeinschaften der Zielgruppe durchzuführen, während 20% diesen Ansatz für gut halten und 24% dies als eine sehr gute Methode bewerten würden. Allerdings antworteten 8 % der Fachleute, dass dieser Ansatz eine eher schlechte Wirkung hat.

3. Die Information und Förderung von Flüchtlingen oder Migranten über die Arbeit durch Verbände oder lokale Gemeinschaften



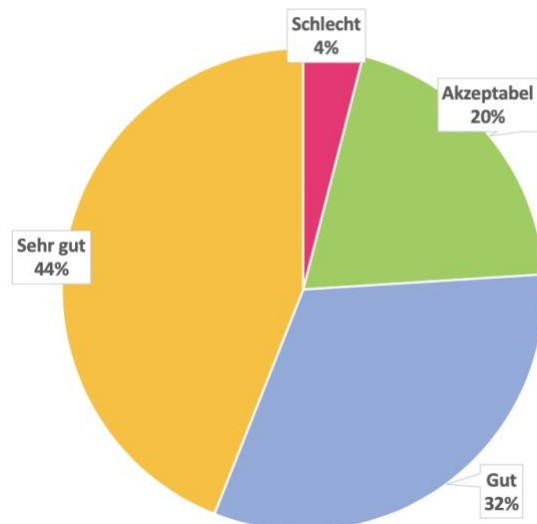
Bei der Einbeziehung von angesehenen Gemeindeführungspositionen für die Reichweite des Interventionsprogramms halten die meisten der Befragten diesen Ansatz für günstig, während 20 % ihn als eher akzeptabel einschätzen.

4. die Einbeziehung angesehenen Mitglieder oder Führungspositionen von Flüchtlings-/Migrantengemeinschaften



Um der Vaterschaft im Interventionsprogramm einen Raum zu geben, halten 63% der Befragten das Angebot einer Kinderbetreuung für die Programmteilnehmer für einen günstigen Ansatz, während 31% der Befragten dies für akzeptabel halten.

10. Angebot der Kinderbetreuung

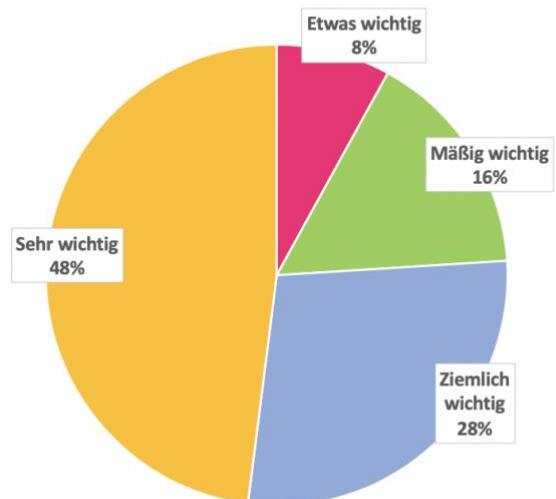


Identifizierung von Barrieren männlicher Migranten und Flüchtlinge aufgrund von Beteiligung

In diesem Teil identifizierten die Befragten das Wichtigkeitsniveau der Barrieren, mit denen männliche Flüchtlinge und Migranten bei der Teilnahme an einem geschlechtersensiblen und Gewaltpräventionsprogramm konfrontiert sind.

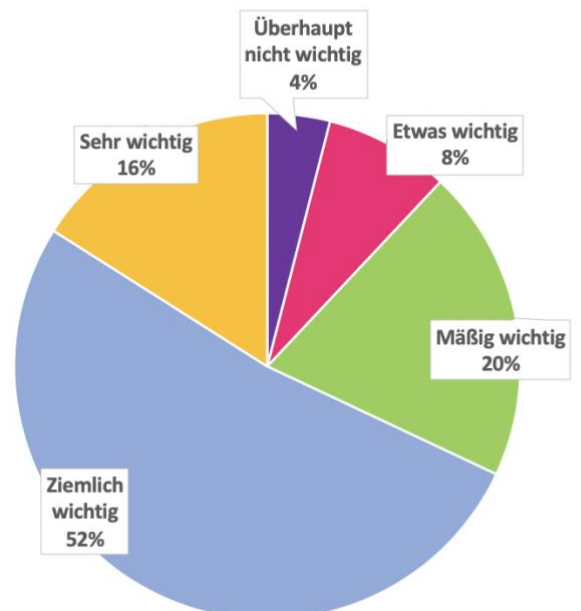
Aufgrund des Wichtigkeitsgrades einer möglichen Stigmatisierung als potentieller Täter gaben 69% der Befragten an, dass dies ein wichtiger Indikator für die Zielgruppe sei.

1. sich als Migranten und (potenzielle) Gewalttäter (doppelt) stigmatisiert zu fühlen



Darüber hinaus geben 52 % der Befragten an, dass die Anreise zum Ort der Interventionsprogramme für die Betroffenen ein recht wichtiges Hindernis darstellen könnte.

4. Zur Teilnahme anreisen zu müssen

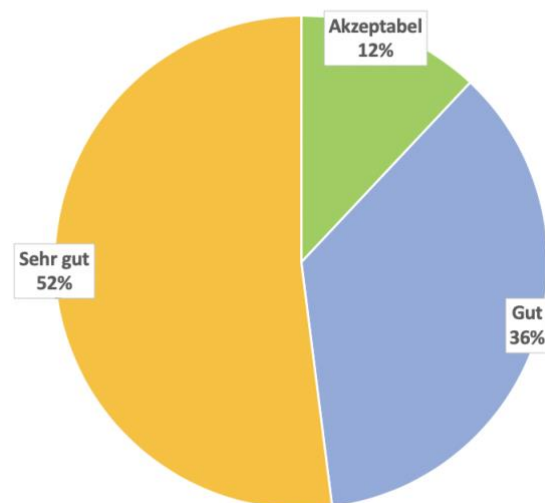


Schaffen Sie ein sicheres Umfeld für die Arbeit an der Geschlechterperspektive und Gewaltprävention mit Migranten und Flüchtlingen

In diesem Abschnitt bewerteten die Befragten das Niveau der Strategien, die auf der Schaffung mutiger und sicherer Räumlichkeiten für die Zielgruppe in Bezug auf geschlechtersensible und gewaltpräventive Arbeit beruhen.

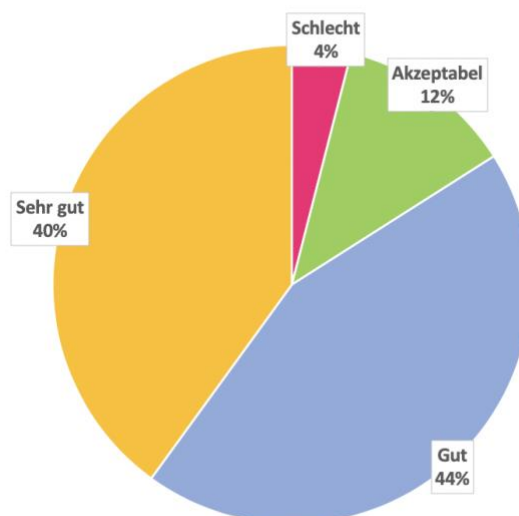
Von 25 Befragten gaben 52 % an, dass die Schaffung eines Umfeldes der Inklusion der kulturellen Identitäten und vielfältige Männlichkeit fördert, ein sehr positiver Ansatz ist. Darüber hinaus gaben 12% an, dass diese Strategie als akzeptabel angesehen werden kann. Alle Aspekte wurden berücksichtigt. Das Ergebnis zeigt, dass die Umsetzung eines Raumes der Inklusion für die Betroffenen von Vorteil wäre.

1. die Förderung und Schaffung einer inklusiven Atmosphäre (keine Diskriminierung, sondern Vielfalt kultureller Identitäten und Maskulinität)



40% der Fachkräfte teilten ihre Ansichten zur Schaffung informeller Interaktionsräume unter den männlichen Teilnehmern und bewerteten diese Strategie als sehr gut. Darüber hinaus würden die Aktivitäten Ausflüge, Kochen und Museumsbesuche umfassen, von denen 44 % der Teilnehmer die Umsetzung dieser Aktivitäten als gut, 12 % als akzeptabel und 4 % als schlecht bewerteten.

5. informelle Räume der Interaktion und des Beziehungsaufbaus schaffen (z.B.: Ausflüge, Kochen, Museumsbesuche)

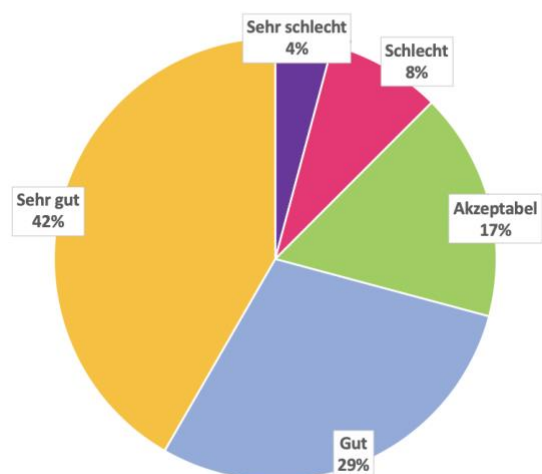


Auseinandersetzung mit interkulturellen und sprachlichen Fragen in der Gender-Perspektive und in der Gewaltpräventionsarbeit

Interkulturelle und sprachliche Unterschiede treten oft gleichzeitig auf, was zu mehr Barrieren in Interventionsprogrammen mit männlichen Migranten und Flüchtlingen führen kann. Besonders wenn es um ein sensibles Thema wie geschlechtsspezifische Gewalt geht, müssen sowohl kulturelle Kodizes als auch Sprache angemessen vorbereitet und durchgeführt werden, um wirksame Ergebnisse zu erzielen. Daher wurden die Fachkräfte gebeten, die Strategien, die interkulturelle und sprachliche Unterschiede in der geschlechtersensiblen und Gewaltpräventionsarbeit ansprechen, auf der Basis der kulturellen Vermittler oder Dolmetschern zu bewerten.

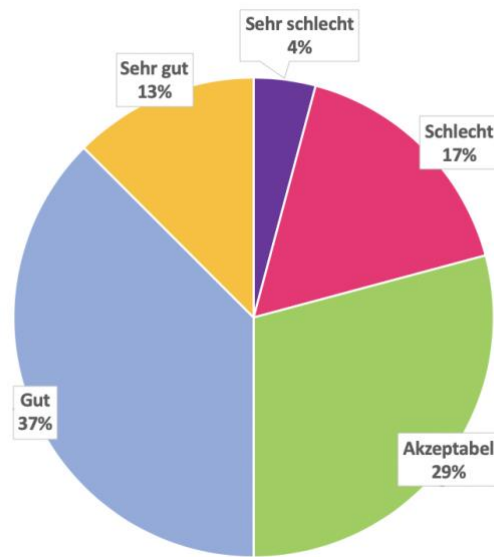
Der Einsatz professioneller Dolmetscher außerhalb der lokalen Gemeinschaften bedeutet, dass die Betroffenen keine persönliche Beziehung zu den Dolmetschern haben und daher Voreingenommenheit vermeiden können. Von 25 Umfrageteilnehmern halten 42% den Einsatz eines der Gemeinde unbekanntes Dolmetschers für einen sehr guten Ansatz, 29% bewerteten ihn als gut und 17% als akzeptabel.

1. Einsatz professioneller Dolmetscher von außerhalb der lokalen Gemeinschaft



Der Einsatz von Dolmetschern aus lokalen Gemeinschaften wurde jedoch von 37% und 13% der Fachkräfte als gut oder sehr gut bewertet, während 4% diesen Ansatz als sehr schlecht bezeichneten.

2. Einsatz von Dolmetschern aus der örtlichen Gemeinschaft

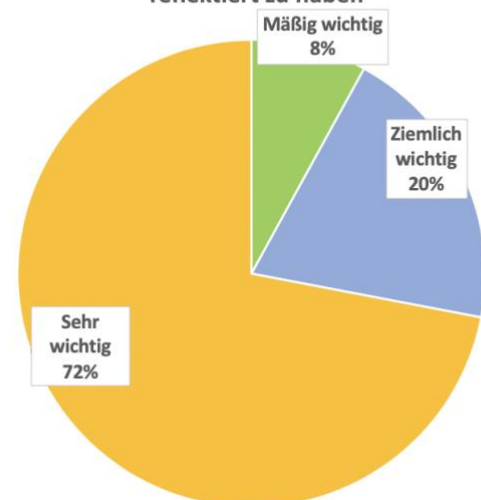


Bedürfnisse von Fachkräften, die in der Geschlechtsperspektive und Gewaltprävention mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten

In diesem Abschnitt werden die Bedürfnisse von Fachkräften untersucht, die in der Gewaltprävention und der geschlechtsspezifischen Sensibilität mit Männern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen arbeiten und es wird der Wichtigkeitsgrad dieser Bedürfnisse bewertet.

Die Selbstreflexion von Fachleuten, die mit männlichen Migranten und Flüchtlingen arbeiten, ist ein wesentlicher Aspekt, da dies ihre eigene Perspektive auf Stereotypen in Frage stellt, was bei der Arbeit mit marginalisierten Bevölkerungsgruppen von Vorteil sein kann. 72% der Experten glauben, dass die Reflexion ihrer eigenen Überzeugungen, Stereotypen und Erfahrungen in Bezug auf Diskriminierung und Rassismus gegenüber Flüchtlingen und Migranten sehr wichtig ist. Darüber

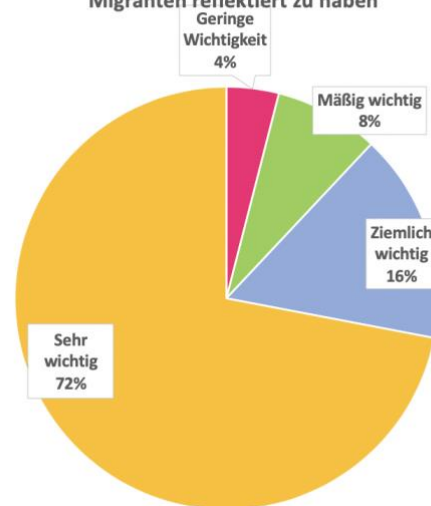
1. Über eigenen Überzeugungen, Stereotypen und Erfahrungen in Bezug auf Flüchtlinge und Migranten (Diskriminierung / Rassismus) reflektiert zu haben



hinaus glauben 20%, dass Selbstreflexion ziemlich wichtig ist, und nur 8% würden diese Notwendigkeit als eher mäßig wichtig einschätzen.

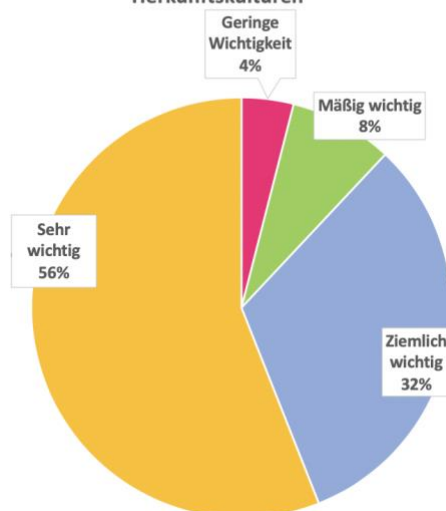
Wenn es um die Selbstreflexion ihrer eigenen Überzeugungen, Stereotypen und Erfahrungen in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt unter männlichen Flüchtlingen und Migranten geht, geben 72% an, dass sie von großer Bedeutung ist, während 4% dies nur für geringe Wichtigkeit halten.

3. Über eigenen Überzeugungen, Stereotypen und Erfahrungen in Bezug auf Geschlecht und Gewalt bei (männlichen) Flüchtlingen und Migranten reflektiert zu haben



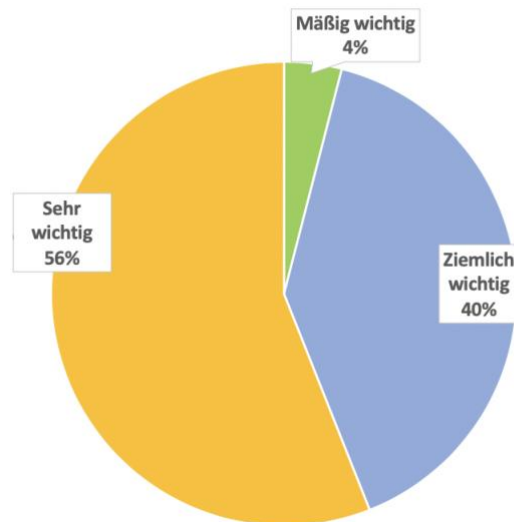
Die Arbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen erfordert Kenntnisse über kulturelle Kodizes, Familien- und Sozialstrukturen. Auf dieser Basis gaben 56% der Fachkräfte an, dass es sehr wichtig sei, Kenntnisse über kulturell bedingte Geschlechter- und Familienrollen zu erlangen, und 32% gaben an, dass es ziemlich wichtig sei. 8% der Teilnehmer sind der Meinung, dass dieser Aspekt nur mäßig wichtig ist, und 4% geben diesen Bedarf als geringfügig wichtig an.

4. Wissen über Geschlechter- und Familienrollen und -beziehungen in den Herkunftskulturen



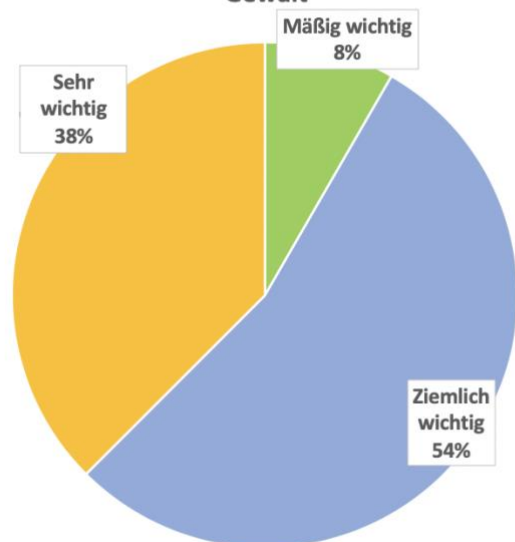
Die meisten Migranten und Flüchtlinge sehen sich während des Prozesses der Vertreibung und Integration in Deutschland mit Hindernissen und Schwierigkeiten konfrontiert. In ihren Kämpfen gehört zu werden, schafft oft Raum für gegenseitiges Vertrauen zwischen Vermittlern und Betroffenen, insbesondere wenn es darum geht, die Probleme zu verstehen, mit denen Neuankömmlinge konfrontiert sind. 56% der Fachkräfte sind der Meinung, dass es von großer Bedeutung ist, Wissen über die Probleme, Schwierigkeiten und Barrieren zu erlangen, mit denen Migranten und Flüchtlinge während des Integrationsprozesses in die deutsche Kultur konfrontiert sind. 40% würden diesen Faktor als sehr wichtig einschätzen, was darauf hindeutet, dass Empathie für die Situation der männlichen Migranten ein wesentliches Bedürfnis der Fachkräfte ist.

5. Wissen über Probleme, Schwierigkeiten und Barrieren im Prozess der Integration von Migranten in eine neue Kultur



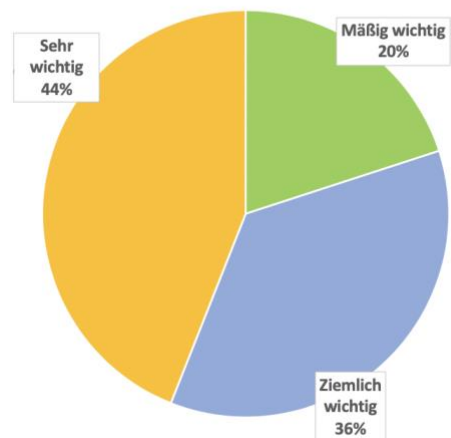
54% der Teilnehmer sind sich einig, dass Kenntnisse über geeignete Überweisungswege für den Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt sehr wichtig sind. 38% geben an, dass die Vermittlung von Kenntnissen über Überweisungsmechanismen ein sehr wesentliches Bedürfnis ist, und 8% stufen dieses Bedürfnis als mäßig wichtig ein.

8. Kenntnisse über relevante Protokolle und Überweisungsmechanismen für den Umgang mit geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt



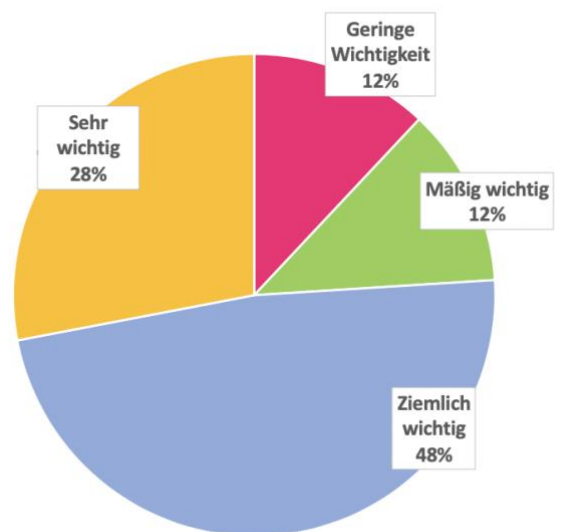
Interkulturelle Fähigkeiten sind im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen mit unterschiedlichem Hintergrund und aus unterschiedlichen Kulturen wichtig. 44% der Befragten stimmen in hohem Maße zu, dass sie sich Wissen und Fähigkeiten aneignen müssen, wenn sie mit Klienten aus verschiedenen Kulturen arbeiten, während 20% teilweise zustimmen und 36% dies als einen recht wichtigen Faktor bezeichnen.

11. Kenntnisse und Fähigkeiten für die Gruppenarbeit mit Klienten aus verschiedenen Kulturen



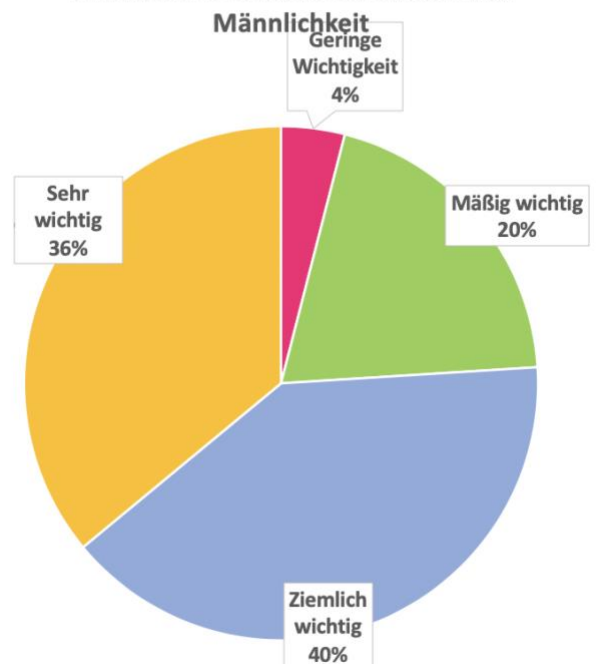
Migranten und Flüchtlinge sind mit einer Vielzahl bürokratischer Regeln und Vorschriften konfrontiert, die zu ihrem Asylverfahren und Integrationsprozess beitragen. Daher halten es 33% der Fachleute für ziemlich wichtig, das nationale System der Aufnahme und Integration von Migranten und Flüchtlingen zu kennen, während 25% dies nur für wenig wichtig halten.

6. Kenntnisse über das nationale System der Aufnahme und Integration von Migranten/Flüchtlingen



29% der Fachkräfte gaben an, dass Vorkenntnisse über Männlichkeit und Geschlechternormen bei der Arbeit mit Männern in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention mäßig wichtig sind. 21% halten dies für ein äußerst wichtiges Bedürfnis und 8% stufen diesen Faktor als eher unwichtig ein.

9. Kenntnisse und Fähigkeiten für die Arbeit mit Männern zu Themen Geschlecht und Männlichkeit



Beispiele für bewährte Vorgehensweisen in der geschlechtsspezifischen Gewaltpräventionsarbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen

Die Teilnehmer wurden gefragt, ob sie Beispiele für die Arbeit zu den Themen Geschlecht und Männlichkeit und zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt unter männlichen Migranten und Flüchtlingen kennen, von denen 64% ihre Erfahrungen teilten. Die Beispiele der bewährten Vorgehensweisen sind im Folgenden aufgeführt.

Informationen über nützliche Initiativen in Deutschland

- www.GLADT.de
- Informelle Runden in Flüchtlingsheimen und bei Migrationsberatungsstellen im Land
- Cora, und EQUI-X, GTZ Projekte
- Inhalte Integrationskurs
- Inner child journey
- Schulungen für Männer zur Gewaltprävention

Drei Hauptziele eines erfolgreichen Programms zu Migration und geschlechtsspezifischer Gewalt

- Entwicklung von Kenntnissen und Akzeptanz des deutschen Rechtssystems und der vermeintlichen Gesellschaftsordnung.
- Gewaltprävention, reproduktive Gesundheit und Gleichstellung der Geschlechter sowie LGBTQ+
- Das Projekt soll zur psychologischen Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen beitragen, Vätern kultursensible Hilfe bieten und Männer ohne Aufenthaltsperspektive unterstützen, damit soziale Spannungen und Aggressionen abgebaut werden können.

Drei Hauptstrategien zur Förderung der Teilnahme von männlichen Migranten und Flüchtlingen an Interventionsprogrammen

- Interventionsprogramme durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verpflichtend machen
- Lassen Sie interaktive Aktivitäten, Gruppendiskussionen und Teilnehmer als Moderatoren in der Außenwelt arbeiten
- Verstärken Sie die Öffentlichkeitsarbeit, indem Sie die Männer direkt in ihrer Unterkunft besuchen, fördern Sie niedrigschwellige Treffen, die Selbsthilfemöglichkeiten stärken, und führen Sie sie in notwendige Beratungsstrukturen ein.

Drei Hauptschwierigkeiten oder Hindernisse für das Projekt und die zu überwindenden Strategien

- Zweifelnde oder nicht überzeugende Lehrer, was zu gelangweilten Teilnehmern führen kann
- Die Sensibilisierungskampagnen waren unzureichend oder sogar wirkungslos. Das Problem sind oft die unterschiedlichen Einsichten außerhalb unseres Teilnehmerkreises. Dies erfordert Eigeninitiative der Teilnehmer und Beiträge für die Diskussionen. Es war immer wichtig, eine sichere Umgebung für die Teilnehmer zu schaffen und ihre Sicherheit außerhalb der Teilnehmergruppe zu gewährleisten.
- Schwierige Schicksale vs. psychologische Hygiene ertragen
- Einrichtungen (Schule, Gesundheitswesen, etc.) mit rassistischen Einstellungen als Kooperationspartner vs. professionelles Auftreten.

6) Empfehlungen in der Zusammenfassung

a) Kapazitätsaufbau für Fachleute

Die Empfehlungen für das Kapazitätsaufbauprogramm auf Basis der qualitativen und quantitativen Forschungsergebnisse sind im Folgenden aufgeführt:

Programme gegen Rassismus, Voreingenommenheit und Diskriminierung

Die Kapazitätsaufbauprogramme werden empfohlen, um Antirassismus-, Antivorurteils- und Antidiskriminierungsprogramme anzubieten, um so genannte "männliche Flüchtlingsvorurteile" abzubauen, und helfen den Teilnehmern bei der kritischen Selbstreflexion über ihre eigenen Vorurteile und Voreingenommenheit.

Durch die Aufnahme eines antirassistischen Ansatzes in das Schulungsprogramm kann es den Teilnehmern die Möglichkeit geben, einen Einblick in Moderationsfähigkeiten zu erhalten, wie Anti-Vorurteilstechniken, die bei der Arbeit mit männlichen Flüchtlingen und Migranten in geschlechtsbezogene Gewaltpräventionsprogramme integriert werden können. Darüber hinaus können sie nachvollziehen, wie die psychische Gesundheit und das Verhalten der Zielgruppe beeinflusst werden können, wenn sie in ein System sozialisiert werden, in dem sie mit Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert sind. Die Fachkräfte können dann während ihrer Gewaltpräventionsprogramme mit Migranten- und männlichen Flüchtlingen ihre antirassistischen, antivorurteilsbehafteten und antidiskriminierenden Ziele in ihren eigenen Lehrplan integrieren.

Daher wird empfohlen, dass das Programm zum Aufbau von Kapazitäten folgendes beinhaltet:

- Fallstudien zu alltäglichem Rassismus und Diskriminierung, denen männliche Flüchtlinge und Migranten in ihren Aufnahmeländern ausgesetzt sind.
- Fallstudien zum Verständnis voreingenommener und rassistischer sozialer Strukturen, die den Lebensunterhalt männlicher Migranten und Flüchtlinge beeinträchtigen.
- Gruppenarbeit zur Selbstreflexion über männliche antimuslimische Vorurteile und ihre Auswirkungen auf das Wohlergehen der betroffenen Menschen.
- Gruppenarbeit zur Selbstreflexion über die eigene Voreingenommenheit gegenüber männlichen Flüchtlingen und Migranten.
- Diskussionsrunden über rassistische Machtdynamiken zwischen staatlichen Institutionen, Vermittlern und männlichen Flüchtlingen und Migranten und wie man sie überwinden kann.

Interkulturelle Kompetenzen

Aufgrund der Forschungsergebnisse könnte darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit mit einer kulturell vielfältigen Gruppe oft zu herausfordernden Szenarien, Barrieren und Fehlkommunikation mit den Betroffenen führen kann. Dies wird besonders deutlich, wenn sogenannte kulturelle Kodizes mit Themen wie geschlechtsspezifischer Gewaltprävention in Frage gestellt werden. Es wird daher empfohlen, interkulturelle Sensibilität und Kompetenzen in das Programm zum Aufbau von Kapazitäten einzubringen, um die Teilnehmer auf eine kulturell angemessene Begleitung mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention vorzubereiten. Darauf aufbauend wird empfohlen, dass das Programm zum Kapazitätsaufbau die Vermittlung von folgenden Fähigkeiten beinhaltet:

- Fokusgruppen zur Erlangung kritischer Selbsterfahrungsfähigkeiten, die helfen, ihre eigenen kulturellen Überzeugungen auf der Grundlage von Geschlechternormen, geschlechtsspezifischer Gewalt, kulturellen Grenzen und Werten zu verstehen und zu reflektieren.
- Fallstudien, die mit allgemeinen Perspektiven auf Vorurteile gegenüber männlichen Migranten und Flüchtlingen auf der Grundlage ihrer kulturellen Normen arbeiten.
- Fokusgruppen zu kulturellen Kodizes, angemessener nonverbaler Kommunikation und kulturellen Barrieren.
- Fallstudien über ethische Werte und wie man urteilsfreie Haltungen trainieren kann.
- Fallstudien zu ethischen Dilemmata aufgrund kultureller Unterschiede.
- Fokusgruppe zu kulturellen Unterschieden zwischen den verschiedenen Kulturen der betroffenen Menschen und wie ein kollektives, integratives, multikulturelles Umfeld geschaffen werden kann.
- Beispiele für bewährte Praktiken bei Kommunikationsmitteln für interkulturelle Kommunikation.
- Fallstudien zu bewährten Vorgehensweisen bei Überweisungswegen mit kulturell sensiblen Themen, wie z.B. sexuelle, geschlechtsspezifische Gewalt.

Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und Rollenmodell-Ansatz

Sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsergebnisse empfehlen, männlichen Migranten und Flüchtlingen die Möglichkeit zu geben, sich am Interventionsprogramm zu beteiligen. Daher

sollte das Programm zum Aufbau von Kapazitäten Strategien und Techniken beinhalten, wie die Zielgruppe wirksam einbezogen werden kann. Die Empfehlungen umfassen die folgenden Aspekte:

- Festlegung von Zielen: Erarbeitung von Strategien, wie die Zielgruppe motiviert werden kann, sich aktiv an der Zielsetzung zu beteiligen und sich dadurch mit dem Prozess des Berichts zu identifizieren.
- Rollenmodell-Ansatz: Die Bedeutung von Rollenmodellen in den Gemeinschaften der Betroffenen verstehen und Strategien entwickeln, wie sie in gemeinschaftlichen Ansätzen aufgrund von geschlechtsspezifischer Gewaltprävention einbezogen werden können.
- Nachhaltigkeit: Lernen Sie Strategien, wie Sie die Zielgruppe motivieren können, ihre eigenen selbstorganisierten Programme zur geschlechtsspezifischen Gewaltprävention so zu führen, dass eine selbstständige Kette der Nachhaltigkeit entsteht.

b) Programm für Flüchtlinge und Migranten

Auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Forschungsergebnisse empfehlen die Fachleute die folgenden Ansätze für das Interventionsprogramm mit männlichen Migranten und Flüchtlingen:

Rollenmodell und gemeinschaftsbasierter Ansatz

Die Forschungsergebnisse stellten dar, dass das Rollenmodell und der gemeindebasierte Ansatz wirksame Instrumente und daher empfohlene Methoden sind, die bei der Arbeit mit männlichen Migranten und Flüchtlingen in der Präventionsarbeit mit geschlechtsspezifischer Gewalt eingesetzt werden sollten. Durch die Einbeziehung von Männern in die geschlechtsspezifische Gewaltprävention als Vorbild oder in der Rolle des Gemeindeführers können die Teilnehmenden Methoden erlangen, wie geschlechtsspezifische Gewaltprävention in ihren eigenen Gemeinden nachhaltig unterstützt werden kann. Die folgenden Themen werden empfohlen:

- Beziehen Sie Männer in Fallstudien mit ein, wie sie zu aktiven Unterstützern für weibliche Familienmitglieder, Gemeindeführer, Kinder und Partner werden können. Dies kann auch durch Rollen- und Szenario-darstellungen umgesetzt werden.
- Schlagen Sie Veränderungstechniken („Change Agent“) vor, die Männern beibringen, wie sie auf gesellschaftlicher Ebene zu aktiven Gestaltern des Wandels werden können.

- Untersuchen Sie die Überzeugungen, Handlungen und Ideologien der Teilnehmer und schaffen Sie einen Raum für kritische Reflexion.
- Bereiten Sie Methoden zu Sensibilisierungstechniken vor, die den Teilnehmern helfen, sich aktiv an der Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Gewalt mittels verschiedener Instrumente zu beteiligen. Dies kann auf einer kreativen Ebene durchgeführt werden.
- Bereiten Sie Beispiele vor, wie die Männer zu aktiven Unterstützern im Fall von geschlechtsspezifischer Gewalt in ihrer Gemeinde werden können, und bieten Sie Überweisungswege an, auf denen sie Unterstützung erhalten können.
- Stellen Sie die positiven Auswirkungen und den Einfluss dar, den diese Männer auf ihre Gemeinschaft und auf andere Männer und Jungen haben können.
- Bereitstellung von Material zur Erlangung von Fähigkeiten, um Mentoren und Befürworter für Gewaltprävention zu werden.

Dieser Ansatz kann eine kritische, aber wirkungsvolle Methode bieten, um geschlechtsspezifische Machtverhältnisse in Frage zu stellen und Möglichkeiten zu schaffen, geschlechtsspezifische Gewalt im Leben der Zielgruppe auf gesellschaftlicher Ebene in Frage zu stellen.

Kritische Ansichten zu Geschlechterrollen

Traditionelle Ansichten über Männlichkeit können Aspekte wie Männer als Haupterwerber, Familienoberhaupt und biologische "Aggressoren" beinhalten, was häufig zu einer Rechtfertigung für häusliche Gewalt führt. Es wird daher empfohlen, mit der Zielgruppe eine unterstützende Altersgruppe zu bilden und die folgenden Themen in Frage zu stellen:

- Kulturelle Geschlechternormen und wie sie diese im Alltag und in der Kindheit beeinflussen
- Diskutieren Sie, wie der Migrations- und Vertreibungsprozess ihre geschlechtsspezifische Identität verändert hat und wie er sich auf sie auswirkt.
- Führen Sie Empathiearbeit durch, bei der die männlichen Teilnehmer die Perspektiven ihrer Frauen, Schwestern oder Töchter kennen lernen können. Dies kann mit dem "Brief an meine Frau"-Ansatz oder mit Fallstudien geschehen, die in Diskussionsrunden analysiert werden können.
- Führen Sie Fallstudien und Rollenspiele durch, in denen die Teilnehmenden die Strukturen der Ungleichheit der Geschlechter nachvollziehen können.
- Bieten Sie Lernprozesse an, wie man sich an den deutschen Mainstream anpassen kann, indem man Geschlechternormen in Frage stellt.

Durch die Umsetzung dieser Faktoren kann sie die Zielgruppe ermutigen, niedrigere Niveaus von Ansichten und Ideologien zu geschlechtsspezifischer Gewalt aufrechtzuerhalten.

Anlagenbasiertes Modell

Statt männliche Flüchtlinge und Migranten als Täter darzustellen, empfiehlt es sich nach den Forschungsergebnissen, das anlagenbasierte Modell mit der Zielgruppe umzusetzen. Dieser holistische Ansatz schlägt vor, die Betroffenen als Verbündete in der geschlechtsspezifischen Gewaltprävention anzuerkennen und sie zu ermutigen, Lösungen zu finden, wie die Gleichstellung der Geschlechter in ihrer Gemeinschaft verbessert und gefördert werden kann. Darüber hinaus erkennt dieser Ansatz auch die Bedürfnisse der Zielgruppe an und ermutigt zu Unterstützungsmöglichkeiten, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Der anlagenbasierte Ansatz kann die folgenden Themen umfassen:

- Identifizierung und Diskussion über Barrieren der Rechenschaftspflicht
- Fallstudien über Privilegien und ihre geschlechtsspezifischen Unterschiede
- Identifizierung von Ängsten, Hindernissen und sozialen Konstrukten, die Maskulinität und Geschlechterrollen auferlegen
- Überlegungen zur toxischen Maskulinität und deren Wirkung
- Fallstudien zur Identifizierung von Barrieren und Chancen im Integrationsprozess auf der Grundlage der Gleichstellung der Geschlechter
- Diskutieren Sie Stressfaktoren und Bedürfnisse der Teilnehmer und schaffen Sie einen Raum, in dem ihr eigener Kampf und die Hindernisse diskutiert und gelöst werden können.

Dieser innovative Ansatz kann Männern und Jungen die Möglichkeit bieten, durch so genannte geschlechtertransformierende Perspektiven und Programmierungen eine Führungsrolle bei der Beeinflussung, Veränderung und Herausforderung kulturell aufgezwungener Maskulinität zu übernehmen.

Zielsetzung & Eigenverantwortung

Männliche Migranten und Flüchtlinge müssen in der Lage sein, sich mit dem Prozess des Programms zu identifizieren, um zur Teilnahme motiviert zu werden. Daher ist es empfehlenswert, ihnen ein Gefühl der Eigenverantwortung zu vermitteln. Dies kann durch die Festlegung von Zielen geschehen,

die am Ende des Programms erreicht werden sollen. Beispiele für die Schaffung von Eigenverantwortung können die folgenden Fragen sein:

- Welche Erkenntnisse möchten Sie aus diesem Seminar gewinnen?
- Was sind Ihre Ziele, die Sie am Ende dieses Seminars erreichen möchten?
- Welche Veränderungen möchten Sie für sich selbst und für Ihre Familie vornehmen und wie möchten Sie diese Veränderungen erreichen?
- Was ist Ihnen wichtig, wenn es um Partnerschaft, Vaterschaft, Familienstrukturen geht?
- Wie möchten Sie sich in die deutsche Gesellschaft integrieren? Welche Schritte möchten Sie unternehmen?

Aktivitäten in der Vaterschaft

Die qualitativen und quantitativen Forschungsergebnisse empfehlen die Schaffung eines Interventionsprogramms, das die Geschlechternormen in der Vaterschaft unterstützt und in Frage stellt. Es wird vorgeschlagen, diese Programme unter Beteiligung der Kinder und auf der Grundlage von Aktivitäten im Freien und Empathiearbeit durchzuführen. Die folgenden Empfehlungen werden aufgeführt:

- Interkulturelle Vater-Kind-Aktivitäten mit einheimischen Deutschen zum Austausch über Methoden, Kindererziehung und Integration.
- Heilende Empathie-Strategien für das innere Kind, die den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, über ihre eigenen Herausforderungen als Kinder nachzudenken und diese Erkenntnisse auf ihre Kindererziehung zu reflektieren.
- Informationsveranstaltungen zu Kinderschutz, Gesetzen und Vorschriften.

7) Literaturverzeichnis

Asylbewerberleistungsgesetz: handbookgermany.de. (n.d.). Healthcare for Refugees. Available at: <https://handbookgermany.de/en/live/healthcareforrefugees.html>

BAMF, 2020, Mediendienst-Integration: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/zahl-der-fluechtlinge.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat,
<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/migration/asyl-fluechtlingsschutz/asyl-fluechtlingsschutz/asyl-fluechtlingsschutz-node.html>

Diversity & Equality in Health and Care; One size fit all? Cultural sensitivity in a psychological service for traumatised refugees; <https://diversityhealthcare.imedpub.com/one-size-fits-all-cultural-sensitivity-in-a-psychological-service-for-traumatised-refugees.php?aid=2596>

European journal of psych traumatology; Structural and socio-cultural barriers to accessing mental healthcare among Syrian refugees and asylum seekers in Switzerland;
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7034440/>

Heroes-net.de. 2020. HEROES - Gegen Unterdrückung Im Namen Der Ehre - Home. Available at: <https://www.heroes-net.de>

Health care - Germany | Asylum Information Database. Available at: <https://www.asylumineurope.org/reports/country/germany/reception-conditions/health-care>

InfoMigrants, title: German policy package on migration: What will change for asylum seekers and migrants? Source: <https://www.infomigrants.net/en/post/17379/german-policy-package-on-migration-what-will-change-for-asylum-seekers-and-migrants>

Integration, M. (n.d.). Zahl der Flüchtlinge | Flucht & Asyl | Zahlen und Fakten. [online] Mediendienst Integration. Available at: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/zahl-der-fluechtlinge.html>

Federal Ministry of the Interior, Building and Community. (n.d.). Asylum and refugee policy. <https://www.bmi.bund.de/EN/topics/migration/asylum-refugee-protection/asylum-refugee-policy-germany/asylum-refugee-policy-node.html> [Accessed 11 May 2020].

Kinkpe CVA, 2017, Journal of Orthopedics & Bone Disorders,
<https://www.medwinpublishers.com/JOBDB/JOBDB16000139.pdf>

Mediendienst, Integration, 2020, the Turkish asylum seekers are mostly first- or second-Generation Germans

Movemen EN. 2020. A Project By The Federal Forum For Men - Movemen EN.
<https://movemen.org/en/> [Accessed 27 May 2020].

The health card for refugees does not specify the title “European Health Insurance Card”, source: handbookgermany.de. (n.d.). Healthcare for Refugees.)

Racialequitytools.org. 2020. Welcome To Racial Equity Tools • Racial Equity Tools.
<https://www.racialequitytools.org>

Welle, Germany’s list of “safe countries of origin” and what it means | DW Available at:
<https://www.dw.com/en/germanys-list-of-safe-countries-of-origin-and-what-it-means/a-46262904>.